220. Montag den 20. September 1858. 220.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24¼ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 19. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungsrath von Hake zu Frankfurt den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen; den evangelischen Pfarrer Knuth zu Tremmen zum Superintendenten der Diözese Dom-Brandenburg; so wie den seitherigen Landrath des Kreises Deutsch-Krone, im Regierungsbezirk Marienwerder, Grafen Heinrich Georg Adalbert Max von Rittberg, zum Landrath des Kreises Stuhm, im Regierungsbezirk Marienwerder; und den Rittergutsbesitzer und Kammerherrn Grafen Friedrich Gottlob Jakob von der Schulenburg auf Rengerslage zum Landrathe des Kreises Osterburg, im Regierungsbezirk Magdeburg, zu ernennen.

Angekommen: Se. Exz. der General-Lieutenant und Inspekteur der technischen Institute der Artillerie, von Kunowski, aus der Provinz Schlesien; Se. Exz. der Großherzogl. mecklenburg-strelitzsche Staatsminister, von Bernstorff, von Schwerin; der Unter-Staatssekretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von Pommer-Esche, von Misdroy; der Wirkliche Geheime Legationsrath Philipsborn, aus Kissingen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 22. September 1858, Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Entlastung der Spar- und Pfandleihkassen-Rechnung für das Jahr 1853. 2) Desgl. der Rechnung über die Hundesteuer für das Jahr 1854. 3) Desgl. der Kämmereikassen-Rechnungen für die Jahre 1854/55. 4) Feststellung der Kämmereikassen-Rechnung für das Jahr 1856. 5) Wahl der Einschätzungskommission für die städtische Einkommensteuer. 6) Verpachtung des Stadttheaters. 7) Verpachtung des Grundstücks St. Martin Nr. 86. 8) Vermiethung der Keller unter dem Rathhause. 9) Schiedsmannswahl. 10) Beschaffung eines Sektionslokals. 11) Die Erhöhung des Etats der Spar- und Pfandleihkasse. 12) Rückäußerung des Magistrats in Betreff der Anstellung von Gemeindebeamten. 13) Entschädigung der Gemeinden Berdychowo und Piotrowo für den Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer. 14) Gewerbekonzessionen. 15) Unterstützungsgesuche. 16) Anfrage des Magistrats in Betreff des Stadtbaumeisters. 17) Darlehnsgesuch des Kaufmanns Marcus Jacobi. 18) Desgl. der Wittwe Haupt. 19) Desgl. des Kaufmanns Heymann. 20) Verpachtung der Brotverkaufstellen. 21) Desgl. einer Bude am Rathhause. 22) Errichtung einer Mädchenschule. 23) Gehaltserhöhung. 24) Wahl des Protokollführers und Sekretärs für die Stadtverordneten. Tschuschke.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Paris, Sonntag, 19. September Morgens. Der heutige „Moniteur“ dementirt das Gerücht, daß die Regierung das Zollgesetz in Betreff Algeriens abändern wolle. — Der Admiral Rigault wird mit dem Titel eines Oberbefehlshabers des Expeditions-Korps im chinesischen Meere den eines Chefs der Schiffsstation verbinden.

(Eingeg. 20. September, 7 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 19. Sept. [Vom Hofe; Verschiedenes.] JJ. MM. der König und die Königin wohnten heute Vormittag mit den niederländischen Herrschaften, die sich gestern Mittag nach Schloß Sanssouci begeben hatten und daselbst geblieben waren, der Prinzessin Karl, der Prinzessin Alexandrine und anderen fürstlichen Personen, dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. — Der Prinz von Preußen, der Erzherzog Leopold, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Albrecht, die fremdländischen Offiziere und die übrige hohe Begleitung haben gestern Nachmittag 2½ Uhr Liegnitz verlassen und sind 7½ Uhr hier eingetroffen. Heute Vormittag arbeitete der Prinz mit dem Ministerpräsidenten und begab sich darauf Mittags 12 Uhr mit seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm zu Ihren Majestäten nach Schloß Sanssouci. — Der Prinz Friedrich Wilhelm, die Frau Prinzessin Karl, die Prinzessin Alexandrine, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und die Prinzessin Tochter Marie trafen von Potsdam 2½ Uhr hier ein; der Prinz von Preußen kehrte um 4 Uhr mittelst Extrazuges von dort hierher zurück. Gleich darauf war Tafel im Schlosse beim Prinzen Friedrich Wilhelm, und nahmen die sämmtlichen Mitglieder der königlichen Familie und die hier weilenden hohen Gäste daran Theil. Unter ihnen befand sich auch der Herzog von Cambridge, der am Freitag Abend vom Schlosse Remplin, wo er einige Tage unpäßlich war, hier eingetroffen ist. — Die Reise des Prinzen von Preußen nach Hannover ist auf morgen Abend 8½ Uhr angesetzt. — Prinz Alfred von Großbritannien, der sich hier sehr gefallen hat, ist gestern Mittag auf der Anhalter Bahn abgereist, um in Weimar, Gotha ꝛc. einen Besuch zu machen. Dem Vernehmen nach kehrt der Prinz von diesem Ausfluge noch einmal nach Berlin zurück und nimmt seinen Rückweg über Hamburg. — Die niederländischen Herrschaften wollen sich morgen früh nach Schloß Muskau begeben. — Der russische Kriegsminister v. Suchosanet, welcher sich hier einer Staaroperation unterzogen hatte und sich gegenwärtig in Dresden befindet, wird sich, völlig wieder hergestellt, jetzt zum Kaiser nach Warschau begeben. — Der Staatsanwalt Adler ist noch immer leidend und hat gegenwärtig seinen Aufenthalt in Falkenberg bei Freienwalde genommen. Man wünscht diesem ausgezeichneten und gewandten Juristen allgemein eine recht baldige Wiederherstellung. — In der Nähe von Eisenach ist gestern wieder dadurch ein Unfall vorgekommen, daß in Folge eines Achsbruches viele Wagen eines Güterzuges aus den Schienen gingen und zum Theil völlig zertrümmert wurden. Wein floß dabei in Strömen, denn darin bestand ein großer Theil der Ladung. Leider ist auch ein Menschenleben dabei verloren gegangen, denn ein Schaffner wurde durch eine Stange Eisen getödtet, die ihm in den Leib gefahren war; ein Bremser ist außerdem verletzt. Wegen dieses Unfalls blieb der Thüringer Zug gestern ganz aus, da man 7 Stunden brauchte, um die Bahn wieder frei zu machen; heute traf der Zug eine Stunde später hier ein. — Die an der Jerusalemskirche durch den Tod des Prediger Deibel erledigte Stelle hat der Prediger Müller durch Berufung erhalten.

— [Graf Seckendorff †.] Der diesseitige Gesandte in München, Graf Seckendorff, ist am 17. Morgens 3 Uhr an einer Herzlähmung verschieden. Graf Theodor Seckendorff, aus der Linie Gutend, war am 31. Oktober 1801 geboren und hatte seinen gegenwärtigen Posten (als Nachfolger des Herrn v. Bockelberg) erst in diesem Jahre angetreten, nachdem er verschiedene andere diplomatische Stellungen, namentlich in Brüssel und Stuttgart, innegehabt.

— [Die Danziger Privataktienbank] ist mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 30. Juni 1858 zur Empfangnahme verzinslicher Depositen autorisirt und macht bekannt, daß sie bereit sei, zu folgenden Bedingungen Kapitalien, in durch zehn theilbaren Summen anzunehmen und zu verzinsen: 1) zu 3 Prozent per anno mit der vorgeschriebenen zweimonatlichen Kündigung, und 2) zu 3½ Prozent Zinsen mit einer sechsmonatlichen Kündigung. Die Kasse ist täglich von 9—12 Uhr bereit, die anzuvertrauenden Gelder in jeder Höhe anzunehmen und der betreffende Depositalschein wird sofort, Zug um Zug, dem Einzahler ausgehändigt. Zugleich vermittelt sie den An- und Verkauf von Staatspapieren und Effekten aller Art gegen eine billige Provision an der Berliner oder jeder sonstigen in- oder ausländischen Börse, ebenso kauft und verkauft sie westpreußische Pfandbriefe, Staatsschuldscheine und sonstige Staatspapiere. Ebenso werden gangbare versiegelte Privatdepositen zur Aufbewahrung in den Tresor der Bank angenommen.

Breslau, 18. Sept. [Landtagswahl.] Heute Morgen fand im hiesigen Ständehause die Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten-Stellvertreters statt, welche durch den Tod des Majors v. Stegmann auf Stachau nöthig geworden war. Landrath v. Lieres leitete den Wahlakt, zu welchem von 268 berechtigten Wählern nur 21 erschienen waren. (!) Es erhielt Major v. Goldfuß eine, Landrath v. Lieres drei und Landrath v. Goldfuß auf Kittelau im Kreise Nimptsch 17 Stimmen; es fiel daher auf Letzteren die Wahl, die übrigens nur bis Anfang künftigen Jahres gilt, da der verstorbene Major v. Stegmann auch nur bis dahin das Mandat hatte. (Br. Z.)

Danzig, 18. Sept. [Arbeiterentlassung.] Auf der königlichen Marinewerft sind am 15. d. ungefähr 150 auswärtige Arbeiter entlassen worden, welche sich eine Lohnerniedrigung nicht gefallen lassen wollten, obgleich die Lohnsätze auf den hiesigen Privatwerften herabgesetzt sind. Es sind diese Arbeiter, meist Schiffs-Zimmergesellen, nach ihrer Heimath, Königsberg und Pillau, wieder zurückgegangen. Es beschäftigt die königliche Werft jetzt nur noch etwa 20 fremde Arbeiter, welche mit längeren Kündigungsfristen engagirt sind. (D. Z.)

— [Zum Danziger Brande.] Beim Aufräumen des Schuttes in dem vor einigen Tagen niedergebrannten Gebäude hat man noch verkohlte Körpertheile von zwei vermißten Personen gefunden, nämlich der achtjährigen Tochter des Besitzers Hein und der Lehrerin Lorwein. Es haben also durch dieses Feuer fünf Personen ihr Leben verloren. (D. D.)

Königsberg, 17. Sept. [Brotfabrik.] Nach einer in den öffentlichen Blättern gemachten Mittheilung wird Herr Heinrich Berent unter der Firma: „Königsberger Brotfabrik“ in kurzer Zeit eine Backanstalt eröffnen, welche Roggen- und Weizenbrot in guter, schmackhafter Waare und stets der Konjunktur angemessener Größe liefern wird. Die Vorkehrungen, welche B. zur schleunigen Eröffnung einer Brotfabrik trifft, sind so großartig, mit so gründlicher Sachkenntniß und Umsicht getroffen, das für das Unternehmen engagirte Arbeiterpersonal ist so zahlreich und tüchtig, daß zuversichtlich darauf gerechnet werden kann, es werde von den über die ganze Stadt verbreiteten Depots der großen Brotfabrik des Herrn B. einem bedeutenden Theile des täglichen Bedarfs genügt werden können. (Ostpr. Z.)

Liegnitz, 17. Sept. [Die Manöver.] Nachdem Se. K. H. der Prinz von Preußen nebst zahlreicher Suite heute Vormittag gegen 9 Uhr mittelst Extrazuges von Liegnitz in Jauer angekommen war, sich dort mit Gefolge zu Pferde gesetzt und eine das Manöver beherrschende Position eingenommen hatte, ertönte der Signalschuß zum Beginn des Kampfes. Das 5. Armeekorps verblieb zunächst in seiner bisherigen ziemlich verdeckten Stellung. Um jedoch die Maaßregeln des Gegners, event. die Richtung, in der solcher seine Offensive fortzusetzen gedenke, zu erkennen, ging sogleich beim Beginn des Manövers die leichte Kavalleriebrigade der Avantgarde: das 2. (Leib-) Husaren-Reg. und das 4. Dragoner-Reg. mit der 3. reitenden Batterie gegen Jauer vor und hatte für diese Rekognoszirung den Befehl erhalten, dem Gegner das offene Terrain zwischen der Linie Kolbnitz-Peterwitz und dem Pladderbach so lange streitig zu machen, bis ein sicheres Resultat der Ausforschung erlangt und die Anstalten zur Vertheidigung der Linie Kolbnitz-Peterwitz durch die Avantgarde beendet seien. Gleichzeitig mit der leichten Kavalleriebrigade ging die 2. schwere Brigade der Reservekavallerie: das 1. Ulanen-Reg. und das 1. Landwehr-Ulanen-Reg. mit der 1. reitenden Batterie zu einer Rekognoszirung auf dem rechten Neisse-Ufer von Bremberg in der Richtung auf Grägersdorf. Da jedoch der Feind (die Ostarmee) von Jauer und Alt-Jauer aus längs der Goldberger Straße gegen das 5. Armeekorps heranrückte, so suchte die Avantgarde ihre Position an der Linie Kolbnitz-Peterwitz zu vertheidigen. Die Ostarmee richtete namentlich gegen Peterwitz ein heftiges Kanonenfeuer, um sich in den Besitz dieses strategisch wichtigen Punktes zu bringen. Hierbei traten mehrere interessante kriegerische Scenen hervor. Sobald die Tirailleurs des 6. Armeekorps bis in die Nähe von Peterwitz vorgedrungen waren, machte die im Dorfe aufgestellte leichte Kavallerie des 5. Armeekorps einen Ausfall, trieb ungestüm die feindlichen Plänkler zurück, wurde jedoch bald von der überlegenen Kavallerie des Gegners geworfen und zur schleunigen Retraite genöthigt. Es rückten nun starke Infanteriemassen mit Artillerie gegen Peterwitz vor und nöthigten die Avantgarde der Westarmee, das Dorf zu verlassen, um sich im schlimmsten Falle auf den rechten Flügel der 9. Division zu stützen und bei den Buschhäusern ans Gebirge zu lehnen. Sobald die diesseitigen Truppen Peterwitz geräumt hatten, drang zunächst die feindliche Kavallerie, bald aber auch die Infanterie massenhaft in den Ort ein, um die Avantgarde der Westarmee in der vor ihr liegenden Ebene anzugreifen. Es entspannen sich jetzt für längere Zeit interessante und heftige Reitergefechte, wobei die beiderseitige Artillerie kräftig mitwirkte. Während dieser Reitergefechte entwickelte sich das Gros und die Reserve der Westarmee zum möglichen Angriff des Feindes. Während dieser Aufstellung wurde die Avantgarde des 5. Armeekorps zurückgedrängt. Nun aber setzte sich das Gros des 5. Armeekorps mit allen seinen Massen als Unterstützung der geworfenen Avantgarde in Bewegung und griff den vordringenden Feind mit heftigem Salven- und Kanonenfeuer an. Aber auch das 6. Armeekorps entwickelte bedeutende Infanteriemassen mit Artillerie in der den Kämpfenden zur Disposition stehenden Ebene. Das Kanonen- und Gewehrfeuer gewann einen mächtigen Umfang. Die strategische Entwickelung der Westarmee war von der Art, daß das 6. Armeekorps sich wieder gegen Peterwitz zurückziehen mußte, wo der Kampf für heute Nachmittags gegen 1 Uhr sein Ende fand. Sobald Waffenruhe eingetreten war, kam Se. K. H. der Prinz von Preußen mit seiner Suite nach dem Galgenberge, woselbst auch der Generalstab des 5. Armeekorps versammelt war. Hier sprach der Prinz seine größte Zufriedenheit über die exakt ausgeführten Operationen aus. Nach einem Aufenthalt von etwa ¾ Stunden verließ der Prinz mit der Suite den Galgenberg, begab sich nach Brechelshof, nahm dort einige Erfrischungen ein und kehrte dann nach 2 Uhr nach Liegnitz zurück. Nach geschlossenem Kampfe zogen die Truppen nach ihren Bivouaks ab. Das 5. Armeekorps nahm seine alte Stellung bei Herrmansdorf nach Seichau hin wieder ein, das 6. Armeekorps lagerte sich bei Eichholz. (Schl. Z.)

Liegnitz, 18. Sept. [Auszeichnungen und Beförderungen.] Nach Beendigung des heutigen letzten Feldmanövers zwischen dem 5. und 6. Armeekorps sprach Se. K. H. der Prinz von Preußen seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen und seine Freude aus, Sr. Maj. dem König über den vortrefflichen Zustand beider Korps berichten zu können. Als Beweis dieser besondern Zufriedenheit mit dem Zustande und der Haltung derselben, verlieh Se. K. Hoheit dem als Bundesinspektor anwesenden Erzherzog Leopold von Oestreich Kais. Hoh. das 6. Infanterieregiment, welches in der Nähe aufmarschirt stand, ernannte den General der Infanterie und Kommandeur des 6. Armeekorps, v. Lindheim, zum Chef des 10. Infanterieregiments und den kommandirenden General des 5. Armeekorps, Generallieut. Graf v. Waldersee, zum General der Kavallerie. Auch mannichfache andere Auszeichnungen und Beförderungen fanden statt. (Sp. Z.)

Rolandseck, 17. Sept. [Ein Fund.] Bei einer Erdarbeit wurde hier in den jüngsten Tagen auf der Villa Sölling ein gewaltiger Stoßzahn eines urweltlichen Elephanten aufgefunden, der an 5 Fuß Länge hatte.

Stettin, 18. Sept. [Die dänischen Schiffe.] Nach hier von Berlin aus zuverlässiger Quelle eingegangener Nachricht ist Allerhöchsterseits die Begnadigung der wegen unbefugter Ausübung der Kabotage mit Beschlag belegten dänischen Schiffe erfolgt. (Ostf. Z.)

Oestreich. Wien, 18. Sept. [Hoftrauer; Prinz Karl.] Der Tod der Erzherzogin Margaretha, für welche der Hof heute auf die Dauer von sechs Wochen Trauer angelegt, hat in den Hoffesten eine Störung herbeigeführt und Prinz Karl verabschiedete sich gestern, um nach Prag zu reisen. Von dort wird der Prinz jedoch noch einmal nach Wien kommen, um einen Ausflug nach Ungarn zu machen und die Festung Komorn zu besichtigen. Der Rückkunft des Prinzen wird am 23. d. entgegengesehen. (Br. Z.)

Triest, 15. Sept. [Ovation.] Bei dem Diner der Generalversammlung der deutschen Eisenbahndirektoren, welches denselben gestern am Geburtstage Alexander v. Humboldt's Seitens der k. k. Regierung gegeben wurde, sandte die Versammlung demselben folgende telegraphische Depesche: „Wir, die Stadt Triest und die hier beim fröhlichen Festmahle versammelten Mitglieder des deutschen Eisenbahnvereins beglückwünschen Alexander v. Humboldt zu seinem 90. Geburtstage.“

Hannover, 17. Sept. [Urlaubverweigerung.] Die königliche Generaladjutantur hat verschiedenen Offizieren außer Dienst, die zu Geschworenen erwählt waren, „aus Rücksichten des Dienstes“ den Urlaub versagt. (H. N.)

Baden. Karlsruhe, 16. Sept. [Vom Hofe; Naturforscher-Versammlung.] JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin, sowie Se. Großh. Hoh. der Prinz Karl, sind heute Vor-

mittag mit Sr. Durchl. dem Fürsten von Leiningen und J. Großh. Hoh. der Prinzessin Marie vom Residenzschloß zur Eisenbahn gefahren, von wo die Abreise der hohen Neuvermählten stattfand. Das hohe neuvermählte Paar wird sich zunächst nach Amorbach und von da nach Waldleiningen begeben, um einige Zeit dort zuzubringen. — Die 34. Versammlung deutscher Naturforscher nnd Aerzte ist heute feierlich eröffnet worden. Der Großherzog und die Großherzogin beehrten diese erste öffentliche Versammlung mit ihrer Anwesenheit und bewiesen durch die Theilnahme an derselben wiederholt das Interesse, mit dem das hohe Fürstenhaus die Fortschritte in Wissenschaft und Kunst beachtet.

Karlsruhe, 18. September. [Die Naturforscher-Versammlung], welche heute von etwa 900 Mitgliedern besucht war, hat Königsberg i. Pr. zum Versammlungsort für das kommende Jahr gewählt. (W. T. B.)

Frankfurt a. M., 18. Sept. [Vom Bundestage; die neue Zeitung.] In der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung ist, dem Vernehmen nach, die holsteinsche Angelegenheit nicht zum Vortrag gelangt, da die vertrauliche Vernehmung des dänischen Gesandten Seitens der vereinigten Ausschüsse noch nicht abgeschlossen ist. Den Hauptbestandtheil der Sitzung bildeten Festungsangelegenheiten. Es wurde in Betreff des bereits genehmigten Baues eines bombensichern Lazareths zum Kostenbetrag von 270,000 Fl. wegen der Au sführug modifizirende Bestimmungen getroffen; ebenso wegen theilweiser Verwendung des Armirungsfonds von Rastatt und wegen des Approvisionnements von Mainz; endlich wurde die in jedem Herbst stattfindende Inspektion der Bundesfestungen durch Mitglieder der Militärkommission auch für dieses Jahr geordnet. Hiernach würden Luxemburg und Landau von dem k. preußischen General Dannhauer und dem k. niederländischen General v. Panhuys, Rastatt durch den kais. östreichischen Feldmarschall-Lieutenant v. Schmerling und den großh. mecklenburgischen Obersten Scheffer, endlich Mainz durch den k. bayrischen General v. Liel und den großh. badischen Generalmajor v. Seutter inspizirt. — Der nachträgliche Protest, welchen mehrere Handelsvorstände und Schiffer gegen den Bau der Kölner Rheinbrücke kürzlich bei dem Buude eingereicht haben, ist von der Versammlung zurückgewiesen, da diese Angelegenheit durch den Beschluß vom 12. August erledigt sei. — Das Cirkular, welches die früheren Mitarbeiter von „Deutschland" wegen Gründung eines neuen Aktienvereins erlassen haben, scheint sich eines günstigen Erfolges zu erfreuen, so daß die Wiedererstehung des erwähnten Blattes kaum in Aussicht steht. Dagegen hat ein hiesiges Blatt das neu intendirte Produkt einer eben so energischen als eingehenden Kritik unterzogen und mit Recht darauf hingewiesen, daß vor Allem ein Verein zur Bezahlung der Schulden an der Stelle sei, welche das banquerotte „Deutschland" kontrahirt. Dieselben sollen sich übrigens, dem Vernehmen nach, auf circa 25,000 Fl. belaufen und für diese kaum eine Deckung bis zu 8 Proz. vorhanden sein. Ob es dem Dr. Janssen in Köln gelungen ist, die fehlende Summe durch freiwillige Beiträge herbeizuschaffen, ist bis jetzt noch nicht bekannt. (Z.)

Hamburg, 15. Sept. [Personalien.] Der neuernannte Oberarzt an unsrer Irrenstation, Dr. Meyer aus Berlin, soll schon am 1. Oktober seine Funktionen übernehmen. — An des vor einigen Tagen verstorbenen Foroni Stelle ist der Kapellmeister am hiesigen Stadttheater, Ignaz Lachner, als Chef der k. schwedischen Hofkapelle berufen worden. Lachner, aus einer musikalisch sehr bekannten Familie stammend (einer seiner Brüder ist Kapellmeister in München), war hier als Dirigent sehr geschätzt. — Heute langte in Altona die Nachricht von dem am 10. d. in Wiesbaden erfolgten Tode des frühern O. A. Gerichtsraths Etatsrath Wiese aus Kiel an. Wiese spielte in vormärzlichen Zeiten eine sehr ehrenwerthe Rolle in der ständischen Entwickelung Holsteins und war damals einige Sessionen hindurch Präsident der holsteinschen Provinzialständeversammlung in Itzehoe.

Hamburg, 16. Septbr. [Der Kirchentag.] Die Verhandlungen wurden 9½ Uhr mit Gesang und einem vom Prälaten Dr. v. Kapff aus Stuttgart gesprochenen Gebet eröffnet. Darauf erstattete Dr. v. Bethmann-Hollweg dem Kirchentag, der in seinen zwei letzten Tagen Kongreß für innere Mission ist, anstatt des Hrn. v. Mühler, als Vorsitzender des Centralausschusses für innere Mission, Bericht. Es will der Centralausschuß nicht alle ähnlichen Vereine unter Eine Herrschaft bringen, sondern all den selbständig bleibenden Vereinen und Anstalten zur Vermittelung und zur Erleichterung gemeinsamen Thuns dienen. Der Berichterstatter empfahl mehrere Schriften und Broschüren, die über mancherlei Arbeitsfelder Auskunft geben, als: „Blicke in das Arbeitsfeld der innern Mission 1855 und 1856", „Ein Wort an und über Jünglings- und Gesellenvereine", von Prediger Meyeringh, „Adreßbüchlein für Handwerksgesellen". Ueber das Herbergswesen und das Wandern der Gesellen sind von befreundeten höheren Polizeibeamten Gutachten erbeten und dem Prof. Clemens Perthes zu Bonn zur Berichterstattung übergeben. Kandidaten und Nichttheologen sind für den Dienst der innern Mission ausgebildet, Rettungshäuser und Waisenhäuser (z.B. für schlesische Typhuswaisen in Warschowitz) übernommen. Auch diesmal wird wider die von oben konzessionirte moralische Pest, die Hazardspiele und Lotto's, ein einmüthiges Zeugniß abgelegt. Aus Amerika und den verschiedensten Orten Europa's sind schriftliche Grüße eingelaufen, deren etliche auch persönlich erschienen sind, aus Amerika Dr. Schneider als Deputirter der reformirten Generalsynode, Reverend Woodmann aus England und Andere, deren Ansprachen unterbrochen wurden, um zum Gegenstand der Tagesordnung, „der bürgerlichen Armenpflege in großen Städten", überzugehen. Das Referat gab in einem „ausgezeichnet klaren, energischen, anregenden" Vortrage (wie Dr. Hoffmann ihn nannte) Ober-Bürgermeister Lische aus Elberfeld. Er sprach den Hauptinhalt seines Vortrages in folgenden vier Sätzen aus 1) Die bürgerliche, d. h. die den weltlichen Körperschaften durch das Landesgesetz auferlegte Armenpflege ist in den meisten Fällen ungenügend zur Gewährung rechter Hülfe, sie ist unwirksam gegen die Vermehrung der Armuth und in ihren Folgen verderblich für den Armen wie für die Gesammtheit, so lange sie lediglich um der Erfüllung jenes Gesetzes willen und nach seinem Buchstaben geübt wird; sie fällt nothwendig einem äußerlichen, todten und daher machtlosen Wesen anheim. 2) Nur die freudige Unterordnung aller Organe der bürgerlichen Armenverwaltung unter das göttliche Gebot der Nächstenliebe und der ernste, beharrliche Wille, die Armenpflege als eine Christenpflicht um Gottes Willen zu üben, kann jenes Wesen überwinden. 3) Dieser Geist der Liebe muß sich durch nachhaltige persönliche Hingebung an die Arbeit der Armenpflege, insbesondere durch persönliche Ausübung derselben in fortgesetztem unmittelbaren Verkehr mit dem Armen und seiner Familie bethätigen. 4) Das wesentlichste Erforderniß einer guten Verfassung des Armenwesens ist, daß sie durch entsprechende Einrichtungen diese persönliche Hingebung fördere und erleichtere.

Nachdem der Redner diese Sätze weiter begründet hatte, sprach sich allerseits Anerkennung und Dank aus, nur wollte Dr. Wichern gewahrt wissen, daß bürgerliche, kirchliche und freie Armenpflege jede für sich eine berechtigte Stellung hätten, daß sie freilich ineinandergreifen sollten, aber nicht, wie Referent gemeint, die bürgerliche sich ganz aufgeben müsse. Dr. v. Kapff wies auf die christliche Thätigkeit in Armensachen als auf die beste Vertheidigung des Christenthums hin, wozu später Dr. Hoffmann bemerkte, die alten Heiden hätten Armenpflege nicht gekannt und im heidnischen Ostindien gebe es wohl Thierhospitale, aber kein einziges Menschenhospital! Dr. v. Kapff erzählte, wie sich in Stuttgart kirchliche Presbyterien und freie Armenpflege wechselseitig unterstützten, wie ein Verein den Haus- und Straßenbettel beseitigt und in seinen Ausgaben von 16,000 auf 4000 Fl. herabgegangen sei, ja ½ Jahr gar keine Kollekte veranstaltet habe. Pastor Brand berichtet von den furchtbaren Nothständen in Amsterdam, wo die reformirte Gemeinde von 136,000 Seelen jährlich 330,000 Fl. verwende nur für diejenigen, die durch die freiwillig und zu beliebiger Zeit eintretende Konfirmation Glieder der Kirche sind. Scheeler: In Brüssel sind von 180,000 Einwohnern 30—40,000 auf der Armenliste. Dr. Hoffmann: Berlin braucht ohne die Anstalten 600,000 Thlr. für die Armen, und zwar nur gegen die äußerste Noth. Darauf nimmt die Versammlung mit großer Majorität die oben genannten vier Sätze des Referenten als Ausdruck ihrer Meinung an. Es wird angezeigt, morgen Abend 7 Uhr predige Dr. Baumgarten aus Rostock in der Waisenhauskirche und darauf 1 Uhr mit Gesang und einem vom Prediger v. Tippelskirch aus Berlin gesprochenen Gebet die Verhandlung des dritten Tages geschlossen. (H. N.)

Holstein. Rendsburg, 16. Sept. [Inspektion.] Die Bundesgenerale beendeten heute ihre Inspektion mit Besichtigung der Artillerie und Kavallerie.

Schleswig. Flensburg, 16. Sept. [Höhe der Abgaben.] Nach einer Bekanntmachung des Magistrats sind sieben in der Stadt Flensburg belegene Wohnhäuser, und unter diesen einige recht bedeutende, wegen verschiedener Steuerrückstände an die Flensburger Stadtkasse, resp. königl. Abgaben der Subhastation zu unterziehen. (A. M.)

Pinneberg, 16. Sept. [Prinzessin Henriette †.] Am 11. d. ist die Prinzessin Henriette, Gemahlin Sr. Durchl. des Prinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg-Noer, nachdem in Folge Erkältung die Gicht, woran sie seit vielen Jahren gelitten hat, sich auf dem Kopfe konzentrirt hatte, in Paris gestorben. (H. N.)

Großbritannien und Irland.

London, 16. Sept. [Ein Parlamentsmitglied als Schauspieler.] Als Kuriosum, einzig in seiner Art, noch nie dagewesen in der Geschichte des Theaters und des Parlaments, zeigte man neulich im Travellers' Klub einen Theaterzettel der Stadt Rochester. Darauf angekündigt: Richard III. von William Shakespeare, und John Townsend M. P. in der Titelrolle. Es ist die erste Vorstellung, die der unglückselige Mann auf den Brettern giebt, und die Neugier, ein Parlamentsmitglied auf der Bühne hantiren zu sehen, mag manchen angelockt haben, der sich sonst von den Kunstgenüssen Rochesters fern hält. Denn ein Parlamentsmitglied ist er und muß es wider seinen Willen bleiben bis zum nächsten April, um dann durch eine spezielle Resolution des Hauses ausgestoßen zu werden (to be kicked out by resolution). Wie so das? Weshalb legt er nicht sein Mandat nieder? So hörte ich schon wiederholt Engländer fragen. Weil es unmöglich ist, weil ein Parlamentsmitglied nicht resigniren, sein Mandat nicht niederlegen kann, selbst wenn es will, selbst wenn Gesundheits- oder ähnliche dringende Rücksichten es dazu drängen. Es bleibt ihm in einem solchen Falle nur Ein Ausweg übrig: er bittet die Regierung, ihn zum Steward der Chiltern Hundreds zu ernennen. Es ist dies eine eigenthümliche Bitte und verdient erklärt zu werden, da der Ausdruck so oft vorkommt, ohne daß seine Genesis von vielen Engländern gekannt wäre. In Buckinghamshire gab es vor Zeiten einen Wald, und in dem Walde hausten Räuber, welche die umliegenden Straßen unsicher machten, und die betreffenden Chiltern Hundreds wurden von der Regierung angehalten, den Wegelagerern das Handwerk zu legen, und ein eigener Beamter, ein Steward, wurde ernannt, um den Feldzug zu leiten. Er erhielt 2 L. 8 Sh. 6 P. jährlich Gehalt. Der Wald ist ausgerodet, die Räuber sind verschwunden, aber das Amt besteht heute noch, wird absichtlich nicht abgeschafft, damit ein Parlamentsmitglied, das austreten will, sich darum bewerben möge. Erhält er es (dem Schatzkanzler steht das Recht der Vergebung zu), so hört er eo ipso auf, Parlamentsmitglied zu sein, da er sich als besoldeter Regierungsbeamter einer Neuwahl unterziehen muß. Er bezieht sein Gehalt bloß einen einzigen Tag, somit den 360. Theil von 2 L. 8 Sh. 6 P., und dann legt er seine einträgliche Stelle nieder, damit sich gelegentlich ein Anderer darum bewerben könne, der aus dem Unterhause austreten will. Die Motivirung dieser sonderbaren Prozedur findet man in der ältern Geschichte, in Chroniken, die nicht über 200 Jahre alt sind und die uns sagen, daß die Ehre, Parlamentsmitglied zu sein, nicht immer so gesucht wie heut zu Tage war, daß oft Zwang angewandt wurde, um ein vollzähliges Unterhaus zusammenzubekommen, daß Vielen die Ehre zu kostspielig erschien, und daß es deshalb nöthig gefunden wurde, das Resigniren zu einer legalen Unmöglichkeit zu machen, wofern nicht die Regierung dem Betreffenden gestattet, durch die Stewardship der Chiltern Hundreds zu entschlüpfen. Diesen Rettungsweg aber kann Mr. Townsend nicht betreten, weil er bankerott ist, und die Regierung einem bankbrüchigen Manne keine Anstellung geben kann. Als solcher bleibt er noch ein Jahr lang Unterhausmitglied; hat er nach Ablauf dieser Frist seine Gläubiger nicht vollständig befriedigt, so wird er, wie oben bemerkt, Kraft einer speziellen Resolution ausgestoßen. Im nächsten April wird es ein Jahr, daß Mr. Townsend bankerott wurde, und bis dorthin muß er nothgedrungen Parlamentsmitglied heißen, was weder ihm, noch dem Unterhause, noch auch seinen Wählern angenehm sein kann. Aber es giebt kein Mittel dagegen, und die sich um den Sitz von Greenwich bewerben, müssen sich darein fügen, sieben Monate lang die mühsame und kostspielige Kandidaten-Rolle fortzuspielen, während das faktisch und doch wieder nur scheinbar existirende Parlamentsmitglied des Ortes vor einem Fünfgroschen-Publikum Theater spielt. (K. Z.)

— [Blödsinnige aus Amerika.] In Liverpool wurden in den letzten Tagen zwei Schiffsladungen voll armer unheilbarer Blödsinniger (im Ganzen 99) aus Newyork ans Land geschafft. Sie fallen natürlich der Liverpooler Gemeinde zur Last, und diese beabsichtigt, sich an den Minister des Auswärtigen zu wenden, damit er der amerikanischen Regierung Vorstellungen mache. Wer weiß, ob nicht auch Bremen und Hamburg demnächst mit ähnlichen Imports bedacht werden sollen.

— [Rettungsboote.] Vom Großfürsten Konstantin ist an die „National Life Boat Institution" (Verein zur Aufstellung und Erhaltung von Rettungsbooten an der englischen Küste) die Aufforderung gelangt, mehrere ihrer besten Rettungsboote nach dem finnischen Meerbusen zu schicken, wo ihre Tüchtigkeit durch wiederholt angestellte Experimente sich aufs Glänzendste bewährt hat. Der genannte Verein hatte nämlich vor längerer Zeit einige seiner neuesten Boote der russischen Admiralität und auch anderen Regierungen zum Geschenke gemacht. Ihm ist es darum zu thun, auch außerhalb Englands Vereine zur Rettung Schiffbrüchiger ins Leben zu rufen, und seine edlen Bestrebungen verdienen allenthalben die größte Anerkennung. Die Boote, welche der Großfürst jetzt bestellt hat, werden natürlich auf Kosten der russischen Regierung gebaut. Nach ihrem Muster können später eine beliebige Anzahl in den kaiserlichen Werften angefertigt werden.

London, 17. Sept. [Denkmal Newton's; die indische Rathskamer; Schiffsbauten.] Die nach Grantham bestimmte Erzstatue Newton's ist hier öffentlich ausgestellt. Die Aehnlichkeit soll vollkommen sein, insoweit sich aus vorhandenen Porträts und einer Büste des unsterblichen Gelehrten schließen läßt. Das Standbild ist an 13 Fuß hoch. Vom Körper ist nichts sichtbar, da er ganz in den akademischen Mantel gehüllt ist. — Die neue indische Rathskammer hielt vorgestern wieder eine Sitzung unter dem Vorsitze von Lord Stanley. Schon ist in der Verwaltung Vieles vereinfacht, schon sind mehrere überflüssige Stellen abgeschafft worden und sämmtliche Büreaux finden sich endlich im Gebäude der Ostindischen Kompagnie unter einem Dache vereinigt. — Auf den Regierungswerften von Chatham wird mit außerordentlicher Thätigkeit an der Vollendung mehrerer großer Kriegsschiffe gearbeitet. Weit vorgeschritten ist der „Atlas", Liniendampfer von 91 Kanonen und 1000 Pferdekraft, und so wie dieser vom Stapel läuft, soll an seinem Platze ohne Verzug ein anderes Linienschiff von gleicher Größe, der „Bulwark" genannt, in Angriff genommen werden. Der „Hood", Liniendampfer von 90 Geschützen, nähert sich rasch seiner Vollendung; die „Charybdis", eine Fregatte von 21 Kanonen, ist zum Stapellauf bereit; und der Schraubendampfer „Irresistible" von 8 Kanonen ist zu Drei Viertheilen fertig. Man baut außerdem an der Schraubenkorvette „Orpheus" von 22, und am „Trafalgar" von 91 Kanonen. Im Ganzen sind in Chatham gegenwärtig Kriegsdampfer von 20,000 Tonnen Gehalt in der Arbeit.

— [Der Schutzzoll in Frankreich.] Die Philippika der „Times" gegen die französischen Protektionisten war jedem Engländer aus der Seele gesprochen, und das Citybatt konnte keinen glücklichern Griff thun, um ihr in der großen Politik eingebüßtes Renommé auf dem handelspolitischen Boden wieder zu erobern. Dem Engländer fehlt es sicher nicht an Eigennutz und an Gelüsten, sich auf Kosten anderer Leute reich zu machen, aber er würde es vorziehen, von Schwarzbrot zu leben, seine Kinder in die Lumpenschulen zu schicken und für seine Person in der Bettelherberge zu logiren, anstatt von der Protektion Lebensunterhalt und Komfort zu ziehen. Der Engländer hat allerdings gut reden, er hat nun einmal das Naturell, sich Alles zu verschaffen, wenn man ihm nur Arme und Beine frei läßt. Die „Times" unterscheidet mit Recht zwei Klassen von Naturen in den Völkern Europa's, solche die zu Allem sagen: das kann ich nicht, und solche, die Alles versuchen. John Bull versucht Alles, wie sein Vetter Jonathan; er schreckt vor keinem Wasser zurück, sein Wahlspruch ist: Nur frisch hinein, es wird so tief nicht sein. Die Franzosen sind zu sehr daran gewöhnt, Alles von der Vorsehung zu hoffen und die Leitung ihrer Geschicke in anderen Händen zu wissen, als daß die Fabrikanten auf den süßen Schutz, der ihnen Champagner und Trüffeln sichert, Verzicht leisten sollten, um des idealen Gutes willen, sich als die Schmiede ihres eignen Glücks zu wissen. In Frankreich wundert man sich deshalb gar nicht über das, worüber die Engländer lachen. Die Deputation, die kürzlich von den Manufakturisten in Amiens abgeschickt wurde, um in Liverpool eine Lösung für das Räthsel zu suchen, daß man dort dasselbe Manufakt für 36 Fr. 30 Ct. herstellen kann, das in Amiens 63 Fr. 60 Ct. kostet, berichtet, ohne daß in Frankreich irgend Jemand die Miene verzieht; der Grund liege offenbar darin, daß Baumwolle in Frankreich einem hohen Eingangszoll unterliege, daß die Maschinen hoch besteuert seien, die inländischen sehr unvollkommen hergestellt werden, die Kohlen fünfmal theurer als in England u. dgl. m. Um die Weisheit zu lernen, die in England auf der Gasse liegt, schicken die französischen Fabrikanten Deputirte nach England, und nun sie sie gelernt und begriffen haben, überstürmen sie die Regierung mit Petitionen, daß sie ihnen die gemüthliche Gewohnheit des Schutzes erhalte. (BHZ.)

— [Ein englisches Villafranca], meint der „Manchester Guardian", wäre die beste Antwort auf das russische; der Vorschlag dieses Blattes beweist, daß der britische Spekulationsgeist auch die Tages-Aufregung zu seinen Zwecken zu benutzen weiß. Es war vorauszusehen, daß die Beunruhigung der öffentlichen Stimmung durch die Gerüchte über Rußlands vermeintlich finstere Pläne bei der Installation seiner Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Villafranca nicht lange anhalten werde; auch die Nachricht des „Herald", daß Rußland in einem geheimen Vertrag Piemont Geld und Truppen gegen Oestreich versprochen habe, wird nicht lange wirken können; jenes Manchester Blatt will daher die augenblickliche Hitze John Bull's so schnell wie möglich benutzt wissen und räth, dem geldarmen Sultan eine gelegenen Punkt am Schwarzen Meere abzukaufen und daraus ein englisches Sebastopol zu machen.

— [Schlägerei.] Das „Clonmel Chronicle" berichtet über eine blutige Schlägerei, welche sich dieser Tage auf einem Jahrmarkte zu Hospital, in der Grafschaft Limerick, entspann. Das Blatt schildert dieselbe als ein Wiederaufleben der alten Parteikämpfe. Ein Pachter, Namens Hayes, starb in Folge der erlittenen Verletzungen. Auch mehrere andere Personen wurden übel zugerichtet.

London, 18. Sept. [Tel. Dep.] Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 20,153,990 Pfd. St. und einen Metallvorrath von 18,648,915 Pfd. St. — Der Dampfer „Ariel" ist von Newyork angekommen.

Frankreich.

Paris, 16. Sept. [Der Prozeß gegen Prost und Genossen], welcher vorgestern vor dem hiesigen Zuchtpolizeitribunal begann, wirft sehr interessante Schlaglichter auf den Schwindel der letzten Jahre. Um die Enthüllungen nach ihrem vollen Werthe zu würdigen, muß man nicht übersehen, daß die Caisses d'escompte, an deren Spitze Prost stand, und daß Prost selbst eine sehr ehrenvolle Stellung in unsrer Finanzwelt einnahmen. Die „Generalgesellschaft der Diskontkassen", welche scheinbar nur Bank-, aber keine Börsengeschäfte trieb, galt in der That auch bei den strengsten Richtern für eine der solidesten und bestgeleiteten Finanzunternehmungen der letzten Jahre; Prost galt für einen „Ehrenmann", auf den geschicktere Spekulanten fast mit mitleidigem Lächeln wegen seiner „Unschuld" herabsahen. Und bei diesem Unternehmen und unter dieser Leitung geschah es, daß, wie die Gerichtsverhandlungen es jetzt nachweisen, eine Generalversammlung (!) von sechs Aktionären die Statuten der Gesellschaft ändert und dem Prost 100 Aktien für die Gründung des „Courrier de Paris" anweist, daß eine andere Generalversammlung (!) von drei Mitgliedern ihm wieder 80 Aktien zutheilt, daß man, um an die erfolgte Unterzeichnung von 20 Millionen Kapital glauben zu machen, am Vorabende der Bilanz nicht weniger als 9½ Millionen in dieselbe hineinlügt, die man am nächsten Tage wieder herausstreicht u. s. w. Für die Idee, in Spanien einen Mobiliarkredit zu gründen, eine nie zur Ausführung gekommene Idee, wird der Gesellschaft ein Preis von 300,000 Fr. angeschrieben; für die Uebernahme der Luxemburger Bahn, die übrigens nie erfolgte, hat Prost sich einen Gewinnantheil von mehr als 2½ Millionen zuschreiben lassen. Der Buchhalter Drouot versichert übrigens, die ganze Buchführung in so heilloser Unordnung gefunden zu haben, daß es ihm nie möglich gewesen, sich im Soll und Haben der Gesellschaft zurecht zu finden; der portugiesische Mobiliarkredit, durch welchen man die Geschäfte in letzterer Zeit noch komplizirte, war ein großartiger Humbug; die Gesellschaft machte man glauben, daß sie hierdurch ein „neues Kapital" von fünf Millionen erhalte, und dieses Kapital wurde von Prost am Vorabend der Generalversammlung unterzeichnet und am nächsten Morgen wieder gestrichen. Ungeschickter Prost! Denn daß es in den meisten finanziellen Gesellschaftsunternehmungen der letzten Jahre weder ehrlicher noch solider, als in der Prostschen Boutique, zuging, scheint alle Welt als ausgemacht zu betrachten; aber man wußte das Spiel besser zu verdecken. (K. Z.)

— [Die Legitimisten.] Die legitimistischen Angeklagten von Poitiers haben Appell gegen ihre Verurtheilung eingelegt; das Urtheil gründet sich aber so fest auf die Bestimmungen des Sicherheitsgesetzes von 1858, daß an eine Freisprechung nicht zu denken ist. Am meisten bedauert wird der Marquis, ein junger Mann von 24 Jahren. Er war mit der Ueberreichung der Adresse an den Grafen Chambord beauftragt und sollte sich mit derselben nach Köln begeben. Ihm und den Mitunterzeichnern des Schriftstücks wird in dem Urtheil der Vorwurf gemacht, daß sie den Prätendenten Sire anreden, ihn als den König von Frankreich bezeichnen und sich als seine Unterthanen. „Ew. Majestät (heißt es in der Adresse) wissen wohl, daß wenn die Zeit nicht Allen, die wie wir denken und empfinden, es gestattet, ihre Unterschriften den unseren anzureihen, dennoch viel Herzen und Arme vertrauensvoll und mit Ungeduld ihrer warten." Uebrigens haben die Angeklagten nicht allzuviel Standhaftigkeit der Justiz gegenüber bewahrt. Sie haben Alle geleugnet, der junge Marquis de Maillé schämte sich nicht, zu erklären, er habe den Inhalt der Adresse nicht gekannt. (BHZ.)

Paris, 17. Sept. [Tagesbericht.] Der Pater Lacordaire ist zum Provinzial von Frankreich (durch seinen Orden les frères Prechunes) ernannt worden, wird aber nichtsdestoweniger fortfahren, die von ihm gegründete Erziehungsanstalt von Soreze persönlich zu leiten. — Man spricht von der Einführung eines neuen Gewehrs in der französischen Infanterie, das leichter zu handhaben sei als der Miniékarabiner. — Offiziellen Angaben zufolge hatte der Orden der Ehrenlegion am 1. Juli 1857 doch nicht mehr als 55,285 Mitglieder, darunter 70 Großkreuze, 230 Groß-Offiziere, 1102 Kommandeurs, 4827 Offiziere und der Rest Ritter. Seitdem haben freilich die Ordensverleihungen im „Moniteur" fast Tag für Tag ganze Spalten gefüllt. — Hier wurden auf ein am Louvre liegendes, für Petersburg bestimmtes Schiff zwei Waggons geladen, die für den Kaiser und die Kaiserin von Rußland in Frankreich mit äußerster Pracht gearbeitet wurden. Der eine Waggon besteht aus einem mit kirschrothem Damast ausgeschlagenen Salon nnd aus einem Arbeitszimmer, der zweite aus zwei Salons mit blauem Atlaß. Im Salon der Kaiserin ist ein mit dem russischen Wappen verzierter Thron angebracht. Mehrere andere Wagen werden folgen, wovon einer Schlafkabinette, ein andrer die Hofküche u. s. w. enthalten soll. — Der Kaiser wird morgen in Paris erwartet. Er soll sich sofort ins Lager von Chalons begeben wollen. Auch ist die Rede davon, daß er von dort einen Ausflug nach Arenenberg machen werde, das jetzt vollständig restaurirt ist. — Herr v. Montebello ist beauftragt worden, dem Czaren zu dem letzten Siege über Schamyl Glück zu wünschen. — Der Maires von Troyes hat verboten, daß man auf 500 Metres Nähe der Telegraphen-Drähte Drachen steigen lasse, weil der Bindfaden sich häufig um die Drähte wickle und die Telegraphen beschädige.

— [Die östreichischen Finanzen.] Die offiziöse „Patrie" tritt der „Wien. Z." und der „Oestr. Corr." entgegen und bemerkt, eine Prüfung des östreichischen Budgets sei ihr um so schwieriger geworden, als man immer nur summarisch die Ziffern eines alten Budgets mittheile, wozu man auch 8 Monate gebraucht habe; dagegen das Budget des laufenden Jahres und den Voranschlag des nächsten geheim halte. Wie die östreichische Regierung sich auf ein Gruppiren der Zahlen verstehe, erhelle daraus, daß man Ueberschüsse von 7 Jahren plötzlich als Einkünfte des Jahres 1857 aufgenommen und dieselben Summen unter verschiedenen Angaben mehrere Male als Einnahme erscheinen lasse. Die ausländische Presse habe den Finanzzustand Oestreichs auf das Schärfste behandelt, die östreichische dürfe kein Wort darüber sagen. Sei ja sogar ein Wiener Blatt verwarnt worden, weil es die Bestimmungen über die Nationalbank getadelt habe und in diesen habe doch die ganze Welt ein verkapptes Eingeständniß der Zahlungsunfähigkeit erkannt. Uebrigens wolle man sich nicht in die inneren Angelegenheiten von Oestreich einmischen, für die auswärtige Politik jener Macht fehlten jedoch die unerläßlichen Stützen. Wolle Oestreich in Konstantinopel Gesetze vorschreiben, die Donauschifffahrt trotz der Pariser Konferenz monopolisiren, in den Donaufürstenthümern an die Stelle eines russischen das östreichische Protektorat einführen, Italien beherrschen, in Frankfurt a. M. befehlen, deutsche Festungen in vollem Frieden mit Kriegsgarnisonen belegen, die Thore des Zollvereins sprengen und Mitteleuropa dem Scepter des Hauses Habsburg unterwerfen, so dürfe man kein Defizit von 2 Milliarden aufzuweisen haben. Diese Polemik hat manches für sich, nur paßt sie nicht in ein französisches Blatt, da dies sich seinerseits ebenfalls in „östreichischer" Lage befindet.

— [Religiöse Broschüre.] In der letzten Zeit hat die religiöse Frage in Frankreich die allgemeine Aufmerksamkeit sehr beschäftigt, und deshalb verdient eine Predigt, welche der allgemein geachtete protestantische Prediger Athanase Coquerel am 20. August in der Kirche de l'Oratoire gehalten, und die er jetzt unter dem Titel: „Les deux symbolismes protestant et catholique" dem Drucke übergeben hat, einige Beachtung. In der Vorrede zu dieser Predigt sagt derselbe: „Zu keiner Zeit, nicht einmal in den dunkelsten Zeiten der religiösen Streitigkeiten ist die reformirte Kirche mit einer entschiedenern Heftigkeit angegriffen worden. Es genügt, nach Zufall die Journale oder die Tagesrevuen durchzusehen; es genügt, hier oder dort einer Fastenpredigt, einer Adventspredigt oder einer Mission beizuwohnen, um in trauriger Art davon überzeugt zu werden. Der reine Ultramontanismus, der, wie er hofft, über den Jansenismus und Gallikanismus triumphirt hat, sucht andere Gegner und richtet seine Schläge weiter. Er will sie auf die reformirte Kirche fallen lassen. . . . Am Ende vierzigjähriger Predigten und Arbeiten fühlte ich mich mehr und mehr von dem vollkommenen Werthe der Aufrichtigkeit vor Gott überzeugt. Ich habe keine Furcht gehabt, noch kürzlich auf der Kanzel auszusprechen: Derjenige, welcher an die Messe glaubt, erfüllt eine Pflicht, indem er derselben beiwohnt, und begeht eine Sünde, wenn er ihr nicht beiwohnt; doch was soll der in der Messe machen, der nicht daran glaubt? Wir protestantischen Geistlichen bitten Gott wärmer als je, unseren Mitbürgern den Muth ihrer Meinungen einzuflößen, und wir nehmen es für gewiß an, daß der moralische Fortschritt der Nation sich da findet."

Paris, 18. Sept. Verhaftungen in Neapel; Eisenbahn-Einnahmen.] Briefe aus Neapel melden, daß daselbst bei Gelegenheit des Festes vom 8. Sept. zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben. — Die Einnahmen der französisch-östreichischen Eisenbahnen haben sich in der vergangenen Woche um 2000 Gulden gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres vermehrt.

— [Verhaftung eines Engländers.] In Paris angekommene Briefe aus Madrid melden, daß der Generalkapitän von Sevilla den Direktor der Eisenbahn von Cardona nach der erstgenannten Stadt, einen Engländer, Namens Manby, in Kadix hat verhaften und von Gendarmen nach Sevilla bringen lassen. Der Direktor, durch seine Geschäfte verhindert, war nämlich nicht vor dem Generalkapitän erschienen, wie dieser befohlen hatte. Manby, der Engländer ist und zugleich Chef einer französischen Station, hat die Intervention der Konsuln von Frankreich und England in Anspruch genommen. Beide sollen sich des Herrn Manby auf sehr energische Weise angenommen haben.

Portugal.

Lissabon, 11. Sept. [Freie Einfuhr.] Die „Gazette" theilt mit, daß einem neuen Dekret der portugiesischen Regierung zufolge, der Einfuhrzoll auf Reis (bis spätestens 2. Mai 1859) auf 600 Reis pr. Ctr. ermäßigt worden ist. Alle Arten von Getreide und Leguminosen-Sämereien sollen bis dorthin ganz zollfrei eingeführt werden dürfen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Sept. [Witterung.] Die Hitze und die Feuersbrünste sind fast das einzige Thema aller Unterhandlungen. Wir werden buchstäblich von einer dürren, trocknen Hitze geröstet. Man athmet Rauch, die Sonne brennt bluthroth in der verschleierten Atmosphäre und kein Tropfen Regen! Bis auf 500 Werst um Petersburg brennen so viele Wälder, daß die Luft mit einem feinen durchdringenden Dunst gefüllt ist, der eine niederdrückende beängstigende Wirkung auf die menschliche Konstitution ausübt. Ueberall ist das Heu weggebrannt oder versengt, und wenn das noch lange so fortgeht, so wird das Futter für die Pferde eben so theuer werden, als eine Festmahlzeit für die Menschen. Wahrlich, es wird Zeit, daß wir anderes Wetter bekommen; denn Alles leidet ohne Ausnahme darunter. Alte Leute prophezeien einen außerordentlich kalten Winter, denn der Sommer von 1812 soll fast dieselben Witterungverhältnisse gehabt haben. Nun, ich kann versichern, daß wir Petersburger Kälte mit größerem Gleichmuthe ertragen und vor allen Dingen uns auch besser dagegen zu schützen wissen, als gegen diese unerträglich trockene Gluth. (N. P. Z.)

Petersburg, 13. Sept. [Vermehrung der Pensionäre des Georgen-Ordens; vom Amur.] Der Kaiser hat die Zahl der Pensionäre des St. Georgen-Ordens vierter Klasse um 200 Stellen, jede mit 150 Rubel jährlicher Einnahme, vermehrt für Ritter, die diesen Orden für Auszeichnung erhielten. Die jetzt bestehenden 100 Stellen sollen wie bisher mit Rittern besetzt werden, welche diesen Orden, wie für Auszeichnung, so auch für 25jährigen Dienst und für die Theilnahme an der festgesetzten Zahl von See-Kampagnen erhielten; falls aber diejenigen, welche für 25jährigen Dienst und für See-Kampagnen dekorirt wurden, sämmtlich abgegangen sind, sollen auch diese 100 Stellen mit Rittern besetzt werden, welche den Orden für Auszeichnung erhielten. Von den zu dieser Vermehrung des Pensionsetats erforderlichen 30,000 Rubeln jährlich werden zwei Drittel durch die Einnahmen des Ordenskapitels und ein Drittel aus dem Reichsschatze, nach Maaßgabe des Bedürfnisses, bestritten. — Einer Korrespondenz der russischen „Petersburger Zeitung" aus Irkutsk vom 2. Juli entnehmen wir Folgendes über den Vertrag Rußlands mit China und über die Folgen, die man sich davon verspricht: „Vom Amurflusse (Staniza Ust-Seisk) brachte uns ein Kurier auf seiner Durchreise nach Petersburg die Nachricht, daß es dem Generalgouverneur von Ost-Sibirien N. N. Murawjeff gelungen ist, mit den chinesischen Bevollmächtigten einen neuen Traktat über die Grenzverhältnisse zwischen Rußland und China abzuschließen. Der Fluß Amur wird von der Vereinigung der Schilka mit dem Argun und bis zur Einmündung des Ussura in den Amur fortan die Grenze zwischen beiden Reichen bilden; unterhalb der Einmündung des Ussura werden beide Ufer des Amur als Rußlands Eigenthum anerkannt; den Russen ist freie Schifffahrt auf der Sungara und dem Ussura, den Chinesen das Gleiche auf dem Nieder-Amur zugestanden. Dieser Traktat wurde am 28. Mai in der Stadt Che-Lun-Zein Tschen (bei den Russen Aigun genannt) abgeschlossen. Auf die erste Nachricht darüber hatte einer unserer hiesigen Kaufleute dem Gouverneur 500 Silber-Rubel zur Verfügung gestellt, ein anderer bewirthete Tages darauf eine hiesige Garnison für seine Rechnung; ähnliche Kundgebungen der Freude werden sicherlich bei offizieller Veröffentlichung des Traktats nach seiner Ratifikation von allen Seiten erfolgen, weil, so viel ich wahrnehmen konnte, die Nachricht über dieses Ereigniß hier mit lebendigster Freude, namentlich von Seiten des Kaufmannsstandes, Aufnahme fand. Es kann auch nicht anders sein: der unbestrittene, mittelst Traktats bestätigte Besitz des Amurflusses, dieser herrlichen und natürlichen einzigen Handelsstraße für Ostsibirien, ist ein außerordentlich wichtiges Faktum für dieses Landgebiet. Seit langer Zeit war die Erwerbung des Amur und dessen Beschiffung für uns ein pium desiderium. Jetzt wartet unser jedoch noch eine Aufgabe anderer Art: das Amurgebiet ist zu kolonisiren, die Niederlassung von Russen im größten Maaßstabe anzubahnen, Dampf- und Segelschifffahrt auf dem Amur zu entwickeln, mit einem Wort, aus diesem Flusse das zu machen, wozu ihn die Natur selbst bestimmt: die große Handelsstraße für Ostsibirien zu sein. Sie werden wissen, daß als Anfang hierzu bereits in früheren Jahren Grund gelegt wurde. Unweit der Mündung des Amur, circa 100 Werst vom Meere, existirt schon seit vier Jahren eine kleine Stadt, Nikolajewsk; 300 Werst weiter der Marienposten, und zwischen diesen beiden Punkten einige Dörfer; verschiedene Plätze des Seestrandes und der Insel Sachalin sind ebenfalls von unseren Posten besetzt; entlang der ganzen mittleren oder oberen Strömung des Amur, in der Nähe oder gegenüber den Einmündungen der Flüsse Ussura, Burea, Sungara, Sea, Chomara, überall stehen unsere Posten da als Keime künftiger Städte; von der Vereinigung des Argun mit der Schilka hinab bis zur Sea-Mündung, d. h. in einer Ausdehnung von 900 Werst, wurden im vorigen Jahre alle 60 und 70 Werst kleine Kosaken-Stanitzen errichtet, doch konnte die Uebersiedelung einer ganzen Infanterie-Brigade des transbaikalschen Kosakenheeres (circa 12,000 Seelen beiderlei Geschlechts) und eines Reiterregiments (bis 4000 Seelen beiderlei Geschlechts) wegen der damals noch schwankenden Beziehungen zu China bisher nicht realisirt werden; jetzt natürlich wird sie ohne Weiteres ihren Verlauf nehmen. Es wird indeß von unumgänglicher Nothwendigkeit sein, auch dem Strome freiwilliger Einwanderer zum Amurgebiet Thor und Thür zu öffnen. Zu dem Behufe wäre ihnen nicht nur die Reise dahin zu ermöglichen und zu erleichtern, sondern die Uebersiedler sollten wenigstens für die erste Zeit durch temporäre Vortheile und Privilegien herangezogen werden, was übrigens stets und überall, wo Kolonien angelegt werden, geschieht. Das Amurgebiet wird mit der Zeit nicht allein eine Kornkammer für das gesammte nordöstliche Sibirien und russische Amerika, sondern ein wichtiger Getreidemarkt für China und Japan werden, Länder, wo Millionen mit so großer Mühe ihr Dasein fristen; zum großen Theile bietet das Amurland sowohl für Ackerbau und Viehzucht, als für den Handel alle Hülfsmittel, und zwar im größten Maaßstabe; nur Eines thut Noth: kein Beschränken der Privat-Industrie, sondern im Gegentheil im weitesten Sinne des Wortes: höchste Entfaltung jeglichen industriellen Strebens."

— [Bestrafung preußischer Unterthanen.] Der „K. H. Z." wird von der russischen Grenze geschrieben: Die Kreisgerichtskommission des Kreisgerichts in Telschen (Gouvernement Kowno) hat acht gefangen genommene preußische Unterthanen, welche an dem in der Nähe von Garßden am 17./29. Juni 1857 vorgefallenen Grenzexzesse mit bewaffneter Hand theilgenommen und den Kompagniechef der Grenzwache Piraschkoff verwundet und zwei Grenzwächter getödtet hatten, zu folgender Strafe verurtheilt: Dieselben sind aller Standesrechte für verlustig zu erklären, an der Stelle des begangenen Verbrechens mit Spießruthen zu bestrafen und zwar sechs von ihnen einmal durch 1000 Mann, zwei jedoch durch 1200 Mann und sodann auf unbestimmte Zeit zur Strafarbeit in die sibirischen Bergwerke abzusenden. Dieses Erkenntniß hat der Gouvernementschef, da durch die geführte Untersuchung nicht ermittelt worden, durch wen die Grenzwächter tödtlich verwundet worden, dahin gemildert, daß alle diese Kontrebandiers ihrer persönlichen Standesrechte für verlustig zu erklären, jeder von ihnen mit 80 Ruthenhieben zu bestrafen und sodann auf ein Jahr in die Besserungsarrestanten-Kompagnien des Civilressorts einzustellen. Im Fall ihrer Untauglichkeit jedoch zu den in jenen Kompagnien gebräuchlichen Arbeiten oder falls in denselben zur Zeit kein hinlänglicher Raum für die Sträflinge vorhanden sein sollte, wegen Mangels eines Zuchthauses im Gouvernement Kowno, seien sie auf ein Jahr ins Gefängniß zu setzen, alsdann aber Behufs Ansiedelung nach den östlichen Gouvernements von Sibirien abzusenden, woselbst sie laut Bestimmung der örtlichen Autoritäten zu den dort üblichen Arbeiten 3½ Jahr hindurch angehalten werden sollen. Der Militär-Generalgouverneur von Wilna und Generalgouverneur von Grodno und Kowno hat das Urtheil des Gouvernementschefs für durchaus begründet und den Gesetzen entsprechend befunden und nachdem das Finanzministerium, welchem die ganze Sache kommunizirt, auch seine Zustimmung erklärt, die Vollstreckung der Strafe angeordnet. Hätte die Anzahl der Schmuggler, welche mit Waffen in der Hand bei dem Widerstande gegen die Grenzwache gefangen genommen, zur körperlichen Züchtigung oder Verschickung nach Sibirien verurtheilt werden sollen, über neun betragen, dann hätte nach den russischen Gesetzen der Prozeß durch das Ministerkomité in Petersburg gehen müssen. (Ein Theil dieser Schmugglerbande, der auf preußisches Gebiet entkommen war, ist bekanntlich vor Kurzem in Memel verurtheilt worden. Vergl. Nr. 216; d. Red.)

Warschau, 18. Sept. [Erleichterung für Reisende.] Das reisende Publikum hat der Verwaltung der Warschau-Wiener Eisenbahn eine neue für die Erleichterung des Verkehrs wesentliche Einrichtung zu verdanken. Nach den bisherigen Vorschriften mußten Gepäck und Effekten der sowohl vom In- als Auslande ankommenden Reisenden auf hiesiger Station einer sehr minutiösen Revision unterliegen, was namentlich für die mit dem Schnellzuge Nachts um 12½ Uhr Ankommenden sehr lästig war, da sie deswegen in der Regel erst gegen 2 Uhr den Bahnhof verlassen konnten. Diese Maaßregel ist nun seit einigen Tagen aufgehoben, namentlich für diejenigen Reisenden, deren Gepäck schon auf der Grenze revidirt worden ist, und die hiesigen Zollbeamten dürfen nur bei solchen Reisenden eine Revision vornehmen, gegen die ein gegründeter Verdacht von Defraudation vorliegt. Im Allgemeinen ist die Frequenz auf unserer Eisenbahn jetzt so stark, wie sie es noch niemals war, was unbedingt den vielen in neuester Zeit eingeführten Erleichterungen und Bequemlichkeiten im Verkehr zuzuschreiben ist. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Sept. [Zur Situation.] Auch „Dagbladet" findet denjenigen Passus der dänischen Erklärung vom 9., welcher der Bundesversammlung resp. den vereinigten Ausschüssen vertrauliche Mittheilungen über die „Mittel und Wege zur Durchführung der endlichen Ordnung der verfassungsmäßigen Stellung des Herzogthums Holstein und des Herzogthums Lauenburg in der dänischen Monarchie" zusagt, sehr anstößig. Es glaubt zwar die Zuversicht hegen zu dürfen, daß faktisch diese vertraulichen Mittheilungen lediglich die formelle Prozedur, welche die Regierung zur endlichen Ordnung der verfassungsmäßigen Stellung der Herzogthümer zu befolgen gedenke, angehen und sich darauf beschränken werde, die Bundesversammlung davon in Kenntniß zu setzen, daß die Regierung gewillt sei, die holsteinschen Stände im Oktober d. J. zu berufen, um ihnen den Entwurf einer neuen Spezialverfassung vorzulegen, und daß ebenso dem im Januar k. J. zu berufenden Reichsrath Vorlagen in Betreff der Gesammtstaatsverfassung gemacht werden würden; doch gesteht „Dagbladet" ausdrücklich, daß die in der Erklärung vom 9. d. M. gebrauchten Ausdrücke noch eine andere Deutung zulassen. Man könne dieselben nämlich so auffassen, als sei es die Absicht der dänischen Regierung, der Bundesversammlung vertrauliche Mittheilungen darüber zu machen, was sie an Stelle der suspendirten §§. 1—6 der jetzigen holsteinschen Verfassung den Ständen vorzulegen, welche Veränderungen sie in Betreff der Abgrenzung zwischen den „besonderen" und den „gemeinsamen" Angelegenheiten vorzunehmen, und in welcher Weise sie die für die deutschen Herzogthümer suspendirte Gesammtstaatsverfassung umzugestalten beabsichtige, damit dieselbe wieder für den ganzen Umfang der Monarchie in Wirksamkeit treten könne. (Z.)

— [Eine schöne Sitte.] In den letzten Jahren ist hier ein Brauch Sitte geworden, der für den gastfreien Sinn der ländlichen Bevölkerung ein rühmliches Zeugniß ablegt. Während der Sommerferien werden nämlich eine Menge der die hiesigen Volksschulen besuchenden Kinder zu freiwillig sich zu deren Aufnahme erbietenden Familien größerer Hofbesitzer und Bauern aufs Land geschickt, um während mehrerer Wochen den Dunst der Schulstube mit der Landluft zu vertauschen, um durch ein munteres Leben in freier frischer Luft Körper und Geist zu stärken. In diesem Sommer waren an eine größere Zahl Kinder Einladungen ergangen, als je zuvor, nämlich an mehr als 700. Die Gesammtzahl der Kinder, welche in den letzten fünf Sommern diese Gastfreundschaft sich erfreuten, beträgt 2400. Von allen Seiten wird auch diese schöne, für die städtischen Kleinen so wohlthuende, die gastfreien Landbewohner so sehr ehrende Sitte gefördert. Se. Maj. der König an der Spitze, werden von Kinderfreunden Beiträge eingesandt, um die Kleinen in den Stand zu setzen, und mit der größten Zuvorkommenheit werden sie sowohl durch die dem Staate wie durch die Privaten angehörenden Beförderungsmittel frei befördert. So hat in diesem Sommer die Direktion der seeländischen Eisenbahn 499 Kinder nach verschiedenen Stationen, vier Privatdampfboote deren zwischen 4—500 befördert; gleichfalls haben die Generalpostdirektion, die Dampfschifffahrtsgesellschaften u. m. a. ihre Schiffe zur Verfügung gestellt, und die Vorsteher der Kopenhagener Volksschulen sprechen öffentlich ihren Dank aus für die humane und zuvorkommende Behandlung, die überall den Kindern zu Theil geworden ist, namentlich aber für die Sorgfalt, die ihnen die Dampfschiffsführer erwiesen haben. (K. Z.)

— [Die Tänzerin Pepita] ist jetzt in Kopenhagen, hat aber, wie die „Flensburger Zeitung" mittheilt, bei ihrem ersten Auftreten im Kasinotheater nicht Furore gemacht. Die Kunstkritiken über ihren Tanz sind ziemlich kühl gehalten. Leidenschaft und Sinnlichkeit, sagen sie, charakterisiren ihren Tanz mehr, als künstlerische Schönheit. (Das haben wir, trotz des lächerlichen Pepitaschwindels, schon vor Jahren öffentlich an anderen Orten ausgesprochen. D. Red.)

Kopenhagen, 16. Sept. [Der König] ist gestern Abend 6 Uhr in Glücksburg angekommen.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Sept. [Marseiller Depeschen.] Kiazim Pascha, Fuad Pascha's Sohn, wird heute mit der Ratifikation der Schlußakte der Pariser Konferenzen nach Paris abreisen. — Ein neues Gesetz verbietet den Fremden, bevor sie sich haben naturalisiren lassen, Liegenschaften zu erwerben. Die Europäer sehen hierin eine Verletzung der großherrlichen Zusagen. — Die Untersuchung wegen der Verschleuderungen im Serail hat zur Entdeckung namhafter, bisher geheim gehaltener Summen geführt. In Folge davon sind wieder mehrere Verhaftungen erfolgt. Im Serail bieten die Frauen Alles auf, um den Sultan mit seinen Schwägern auszusöhnen. — In der Diplomatie herrscht wenig Leben. Hr. Thouvenel ist von seinem Ausfluge nach dem Berge Athos zurück; er wurde von den griechischen Popen überall mit Jubel empfangen. — Auch der ruff. Staatsrath Manseroff hat Griechenland bereist; derselbe arbeitet an der Organisirung der russ. Dampferlinie, für deren Stationen er an mehreren Punkten thätig war. — Die Nachrichten aus den Provinzen lauten noch fortwährend unbefriedigend.

— [Triester Depeschen.] Der Sohn Fuad Pascha's, welcher die Ratifikationen des letzten Vertrages überbrachte, hat den Auftrag erhalten, in London wegen Dschebdah und der Besetzung der Insel Perim Aufklärungen zu fordern (?). — Der preuß. Gesandte war in Teheran angekommen. — Ein in Dgerbigian ausgebrochener Aufstand war sofort unterdrückt worden.

Smyrna, 11. Sept. [Telegraph; Ernte.] Vorbereitungen zur Legung unterseeischer Telegraphen werden getroffen. Der englische Marinelieutenant Sprat sondirt die Gewässer im Archipel und im hiesigen Golfe. — Die Erntenachrichten aus den inneren Theilen des Reiches lauten erfreulich.

Griechenland.

Athen, 4. Sept. [Wiederherstellung der olympischen Spiele.] Schon vor vielen Jahren haben die Brüder Sosimas in Moskau eine Summe von mehreren Hunderttausend Drachmen der griechischen Regierung zur Verfügung gestellt, um Gebäude für den öffent-

lichen Unterricht herzustellen. Bis jetzt lagen die Gelder gegen mäßige Zinsen in der Nationalbank. Auf den Vorschlag des Kultusministers soll nun aus den Zinsen dieses Geldes im südlichen Stadttheile Athens ein geräumiges Gymnasialgebäude aufgeführt werden, groß genug, um nicht bloß die Gymnasialschulen, sondern auch die Vorbereitungsschulen, Bibliothek und physikalisches Kabinet zweckmäßig unterzubringen. Das im nördlichen Stadttheile gelegene Gymnasium wird im sogenannten Lyzeum, das seiner Vollendung nahe ist, untergebracht werden. Die Königin-Regentin unterschrieb vor wenigen Tagen eine Ordonnanz, die nichts weniger enthält, als die Wiederbelebung der alten „olympischen Spiele". Ein großartiges Geschenk des in der Moldau lebenden Peloponnesiers Evangelos Zappas, bestehend in 400 Aktien der griechischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft und in 3000 holländischen Dukaten, beides bestimmt zu diesem Zwecke, gaben Veranlassung zur königlichen Verordnung. Diese „Olympiaka" bestehen aber nach letzterer darin, daß an vier aufeinanderfolgenden Sonntagen des Monats Oktober alle drei Jahre eine Preisvertheilung für Gewerbe, Landwirthschaft und Viehzucht stattfinden wird. Die Preise selbst werden in Gold- und Silber-Medaillen und in Kränzen bestehen. Die erstern zeigen das Bildniß des Königs auf der Vorderseite, den Namen des Preisgebers „Zappa" aber auf der Rückseite, und werden durch ein eigens dafür eingesetztes Preisgericht vertheilt. Verbunden mit diesen Preisvertheilungen werden dann die einheimischen Spiele und Wettkämpfe, das Ringen mit nacktem Leibe, Pferderennen, Gesang und Musik, wie sie noch jetzt in den Provinzen nach alter Weise ausgeführt worden. Preisvertheilung und Spiele werden im athenienfischen Stadium stattfinden, welches zu diesem Zwecke hergerichtet wird. (Tr. Z.)

Afrika.

Alexandrien, 6. Sept. [Verhaftungen; Aufhebung der Quarantäne.] In Folge der Ereignisse in Dscheddah hat der Vizekönig verboten, den Koranvers, welcher den Muselmännern gestattet, die Ungläubigen zu tödten und sich ihres Eigenthums zu bemächtigen, in den Moscheen zu lesen. Der Scheik Soleiman, Vorsteher der Moschee Ibrahim Pascha, kehrte sich aber an dieses Verbot nicht, und da sich der Gouverneur von Alexandrien, Kurschid Pascha, persönlich davon überzeugt hatte, indem er als Fellah verkleidet, den Gebeten in der Moschee beiwohnte, so ließ er den Scherif verhaften, wobei es einen kleinen Volksauflauf gab. Auch der Scherif der Moschee Ab-ul-Abbas wurde, mit Bezug auf eine angebliche Verschwörung gegen den Vizekönig, in Gewahrsam gebracht. — Ein Beamter der englischen Gesandtschaft in Konstantinopel ist mit einem eigens gemietheten Dampfer von dort in Alexandrien eingetroffen und hat dem Vizekönige ein Schreiben des Großveziers überbracht, worin das Unnütze der für gewisse Provenienzen in Egypten eingeführten Quarantäne nachgewiesen wird. Der Vizekönig hat sich beeilt, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die erforderlichen Instruktionen für die Sanitätsintendanz mitzutheilen. Am gleichen Tage erhielt der britische Dampfer „Vigilant" freie Pratika. (S. Nr. 215.)

Alexandrien, 7. Sept. [Said Pascha] entfaltet große Energie, und zwar sowohl gegen die fanatischen Ulema's, deren mehrere öffentlich festgenommen und verbannt, wie gegen die betrügerischen Pascha's und Bey's, deren mehrere wegen Unterschleife auf die Galeeren geschickt wurden.

— [Die Pest.] Eine Korrespondenz der „Wiener med. Wochenschrift" bespricht die heftige Polemik, zu der die angeblich hier vorgekommenen Pestfälle Anlaß gegeben haben. Französische Aerzte, deren einer bei der Sektion eines pestverdächtigen Leichnams sich mit dem Bemerken entfernte, er brauche keine Sektion, er wisse ohnedies, daß das Individuum an der Pest gestorben sei, behaupten, diese Fälle seien vorgekommen. Wiener Aerzte, der tüchtige Kliniker Professor Reyer nämlich und der als pathologischer Anatom und vieljähriger Assistent Rokitansky's vortheilhaft bekannte Professor Laitner, sind entschieden gegen diese alle Welt allarmirenden und in ihren Konsequenzen den Handelsverkehr in der empfindlichsten Weise hemmenden Behauptungen aufgetreten und haben die Oberflächlichkeit, mit der die Franzosen in ihren Berichten zu Werke gingen, in schlagender Weise u. A. damit nachgewiesen, daß ein vermeintlich an „fulminanter Pest" gestorbenes Individuum seine Reise nach Syrien fortsetzen konnte und alle „Pestkranken" im Lazareth sich des besten Wohlseins erfreuen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 20. Sept. - Se. Exz. der kommandirende General des 5. Armeekorps, Graf von Waldersee, ist nach Beendigung des Königsmanövers, bei welchem auch unser Armeekorps durchweg der höchsten Anerkennung Sr. K. H. des Prinzen von Preußen wie der hohen Bundesinspektion sich zu erfreuen gehabt, zum General der Kavallerie ernannt worden.

— [Militärisches.] Gestern Abend in der siebenten Stunde traf mittelst Extrazuges das 1. Bat. 18. Landw. Regts. von den Manövern in Schlesien wieder hier ein. Eine zahlreiche Menschenmenge empfing jubelnd die Ankommenden, welche selbst, troß der unvermeidlich großen Anstrengungen der letzten Wochen, in echt soldatischer heiterer Stimmung die Heimath begrüßten.

R Posen, 19. Sept. [Der Feuerruf] tönte gestern Abend ½10 Uhr durch die Straßen unsrer Stadt und lärmende Menschenmassen, meist, wie gewöhnlich, Neugierige, wälzten sich dem Herde des Feuers, der Neuen Gartenstraße, zu. Das Häuschen Nr. 3, dem Vernehmen nach der Fortifikation gehörig und jetzt von einem Lehrer bewohnt, ist bis auf die Außenwand ein Raub der Flammen geworden. Glücklicherweise stand dasselbe isolirt am evang. Friedhofe, auch hatte sich der während des Tages ziemlich heftige Wind schon etwas gelegt. Der Brand drohte sonach weniger Gefahr der Weiterverbreitung, und es war auch schon nach einer halben Stunde die Bewältigung desselben gelungen. Man will Spuren entdeckt haben, die auf Brandstiftung hindeuten.

= Gostyn, 18. Sept. [Konzert; Kartoffelernte.] Gestern gab hier der k. Kapellmeister (?) C. Bauer aus Breslau mit seinen zwei Söhnen und seiner Tochter ein Konzert. Da ein solcher Genuß unserm Publikum nur sehr selten geboten wird, so war dessen Theilnahme um so größer. Die Konzertisten trugen Piecen von den ersten Künstlern Europa's vor und ernteten den ihnen schon in großen Städten gezollten Beifall auch hier im vollsten Maaße. Auf Verlangen des Publikums wird morgen noch ein Konzert gegeben, was beweist, daß unser Publikum, so klein es auch ist, gediegene Musik wohl zu würdigen weiß. — Die Kartoffelernte ist im vollen Gange und lohnt wider Erwarten recht reichlich. Diese allein ersetzt den Ausfall sowohl am Sommergetreide als auch an Fütterung, welche einen erheblichen Ersatz auch schon durch die reichlich ausgefallene Grummeternte erhalten. Die Einsaat der Winterung geht bei der günstigen Witterung rasch von statten und die Saaten zieren die kahlen Felder schon wieder mit dem schönsten Grün.

€ Bromberg, 18. Sept. [Diebstähle; Lehreranerkennung; toller Hund; Milzbrand; Gesundheitszustand.] Unsere Polizei fand bei verschiedenen in diesen Tagen veranlaßten Haussuchungen 47½ Ctr. Eisen, ca. 2 Ctr. Metall, 2½ Ctr. Blei, beinahe 1½ Ctr. Stahl, ferner Kupfer, Zink, Messing über 3 Ctr., außerdem 19 Pfd. Feilen und 27 verschiedene Handwerkszeuge ꝛc., welche bereits als Gegenstände, welche der hiesigen Bahnhofswerkstatt gehören, rekognoszirt sind. Die Untersuchung bei dem hiesigen Gericht wird Näheres ergeben; es dürften, wie ich erfahren, gegen 20 Personen, meist Geschäftsleute, in diese Veruntreuungen, die jedenfalls von Arbeitern ausgegangen, verwickelt sein. — Die Einweihungsfeier unsres neuen Realschulgebäudes wird am 11. Oktober stattfinden und sollen als Gäste, deren Bewirthung bei dem Festmahle sich die Stadt vorbehält, auch die Lehrer der Realschule eingeladen werden. Musik, Dekoration und Bewirthung ist auf ca. 100 Thlr. berechnet. Die Stadtverordneten-Versammlung war im Allgemeinen mit den Anordnungen des Festkomité's einverstanden, erklärte jedoch in Bezug auf die Gäste, daß nicht nur die Realschullehrer, sondern alle städtischen Lehrer, auch die bereits in Ruhestand versetzten, eingeladen werden müßten; das wäre die Stadt ihren Lehrern schuldig. (Bravo! D. Red.) Gleichzeitig bewilligte sie zu einer für diesen Fall etwa erforderlichen Mehrausgabe noch 50 Thlr. — In der vorigen Woche ist in Schröttersdorf ein toller Hund getödtet, nachdem er zuvor in Bielawy mehrere Hunde gebissen hatte. Die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln sind angeordnet. — In diesen Tagen ist unter dem Rindvieh im Dorfe Wudzynnek hiesigen Kreises der Milzbrand ausgebrochen, weshalb dieser Ort und seine Feldmark für Rindvieh ꝛc. bis auf Weiteres gesperrt ist. — Der Gesundheitszustand war bis jetzt hier sehr befriedigend; jetzt indeß zeigen sich in Folge der veränderten Temperatur häufig Katarrhe, Diarrhöe ꝛc. Ganz besonders grassiren aber Kinderkrankheiten, wie Masern ꝛc., die oft einen tödtlichen Verlauf haben.

Angekommene Fremde.

Vom 19. September.

BAZAR. Bürger Rodkiewicz aus Warschau, Beamtenfrau Dobrzanska aus Peysern, Künstler Sieber aus Stettin, die Gutsb. Graf Mielzynski aus Pawłowice, v. Paliszewski aus Gębic, v. Ostrowski aus Warschau und v. Koszutski aus Dziadkowo.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsbesitzer v. Garczynska aus Iwno, Oberamtmann Jockisch aus Czerleino und Gutspächter v. Grabowski aus Uchorowo.

KRUG'S HOTEL. Madame Weiling aus Gartz a. O., Handelsmann Weber aus Kaltwasser und Kaufmann Moschke aus Grünberg.

DREI LILIEN. Brennerei-Verwalter Borchardt aus Schrimm, Student v. Wysocki aus Marienwerder und Wirthschafts-Kommissarius Batkowski aus Dąbrowka.

Vom 20. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Graf Węsierski aus Zakrzewo und v. Hoberg aus Goglin, Rentier Mann aus Frankfurt a. O., Oberstlieutenant und Kommandeur des 5. Art. Regts. Frhr. v. Lyncker aus Glogau, Revisions-Inspektor Frank aus Frankfurt a. M., Justizrath v. Kryger und die Kaufleute Natze aus Berlin, Ohler aus Cognai, Uhlmann aus Hamburg, Wölffel aus Stettin, Prausnitz aus Glogau, Horwitz aus Fürth, Lebysohn aus Berlin, Bruck und Referendar Wölffel aus Breslau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Rittergutsb. Gräfin Grabowska aus Grylewo, die Rittergutsb. v. Dobrzycki aus Baborowo und Bandelow aus Hard, Hauptmann im 18. Inf. Regt. Baron v. Linstow und die Pr. Lieutenants im 18. Inf. Regt. Frhr. v. Kittlitz und v. Suchodolez aus Glogau und v. Hanstein aus Liegnitz, Kr. Ger. Sekretär Schulze aus Rawicz, die Rechtsanwalte Ahlemann aus Samter und Hellhoff aus Schroda, Getreidehändler Polster aus Chemnitz, die Kaufleute Gröning aus Lippstadt, Steiner aus Leipzig, Kaiser aus Strzelno, Lasker aus Gnesen, Kretschmer aus Breslau und Wendland aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Lubinski aus Wlokno v. Skrzynski aus Sokolnik, Anders aus Pawłowo, v. Zakrzewski aus Baranowo, v. Krzyzanowski aus Konarzewo, Graf Bninski aus Popowko und v. Skawski aus Komornik, Gr. Ger. Direktor Kolbenach und Kreis-Sekretär Gensichen aus Kosten, Partikulier Dickens aus London, Gutspächter Kunath aus Niegolewo und Bevollmächtigter v. Breanski aus Mikosław.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsb. und Sanitäts-Räthin v. Witzak aus Wrzynica, Frau Rittergutsb. v. Jasinska aus Gorzyszewo, Gutsb. Dütschke aus Rąbczyn, Rittmeister a. D. Grunwald aus Mur. Goslin, Rendant Hecht aus Nitsche, Beamter Jankowski aus Tarnowo und Architekt Rose aus Glasgow.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Bykowski und Partikulier v. Trampczynski aus Kobylnik, Gutspächter Speichert aus Dopiewo.

BAZAR. Die Gutsb. v. Radziminski aus Zdziechowice, v. Rozanski aus Padniewo, v. Sawicki aus Rybno, Dojecki aus Wąsowa, v. Goslinowski aus Czarnotuly, v. Dobrski aus Wrześnica, Gallera aus Cigzen, v. Lubienski aus Wola, Iffland aus Marwitz, v. Karsnicki aus Lubczyn und Frau Gutsb. v. Ossowska aus Rahmowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Chłapowski aus Bagrowo und Iffland aus Lubowo, Bürger Pötschke aus Konin und Kaufmann Sokolowski aus Wreschen.

BUDWIG'S HOTEL. Holzhändler Melzer aus Wronke, die Kaufleute Flatau aus Konin, Fraustädter aus Janowiec, Landsberg aus Kosten und Nathan jun. aus Krotoschin, Gutsb. Bordt aus Chmielinko, Inspektor Rohmann aus Rybno, Partikulier Likmann aus Gollancz, Frau Partikulier Schulz aus Neetz, Kalkbrennereibesitzer Stanke aus Neustadt a. W. und Viehhändler Schwandt aus Neudessau.

GROSSE EICHE. Gutsb. v. Kęszycki aus Piekary.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Ehrlich, Cohn, Radhahn und Unger aus Schroda und Meblich aus Mikosław, Frau Gasthofsbesitzer Lange aus Neustadt a. W., Lehrer Widelicki aus Skupia und Lehrerin Zach aus Pętkowo.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Rosenthal aus Tschirnau und Handelsmann Drögsler aus Xions.

PRIVAT-LOGIS. Die Handelsleute Menke sen. und jun., Zimmermann sen. und jun. und Kruse aus Silbach, Hohgrebe sen. und jun. und Dohler aus Niedersfeld, St. Adalbert Nr. 40.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Conservatorium für Musik
in Berlin, Friedrichsstr. 225.

Am 4. Oktober beginnt ein neuer Kursus für Theorie, Klavier, Orgel, Violine und Gesang. Der Unterricht wird ertheilt von den Herren: Hans v. Buelow, Brissler, Dr. Bossi, Golde, Lührss, Oertling, Otto, Sabbath, Schwantzer, Stern, Wagner, Weitzmann, Wolff.

Das Programm ist durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen.

Julius Stern, königl. Musikdirektor

Bei einer anständigen Familie finden Pensionäre von Michaeli c. ab Aufnahme. Auskunft bei
Herrn Kreisgerichts-Sekretär **Eckert**, Kl. Gerberstraße 6 2 Treppen.

Zwei Gymnasialschüler sollen vom 1. Oktober d. J. in Pension gegeben werden. Familien, die zur Aufnahme von Pensionären eingerichtet sind, werden ersucht, davon Nachricht zu geben. Posen, Wilhelmsstraße Nr. 26, Hôtel de Bavière im 1. Stock.

Dresde
Hôtel de France.

Le propriétaire de l'hôtel fait savoir, qu'il prende en pension pour l'hiver des familles à des prix très moderés.

Waaren-Auktion.

Dienstag den 21. September c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Hause Breitestraße Nr. 6** eine bedeutende Partie feiner Farbewaaren in Büchsen u. Paketen (für Portrait- und Stubenmaler geeignet), **Pinsel, Silberglätte;** ferner **feines Eau de Cologne und verschiedene andere Waaren** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktions-Kommissarius.

Ein Rittergut in der Provinz Posen, unweit der Eisenbahn, mit gesunder Lage und gutem Trinkwasser, mit gutem Boden, guten Wiesen, gut bestandenem Forst (womöglich gemischtes Holz), guten Gebäuden und Wohnhaus, wird preiswürdig zu kaufen gesucht, da die ganze Kaufsumme sofort baar erlegt werden kann. Offerten werden an den Rittergutsbesitzer A. Georges auf Dobramysl bei Polnisch-Lissa franko erbeten.

Meine dicht an der Warthe und dreier Chausseen gelegene Kalkbrennerei nebst Wohnhaus, Speicher und 7 bis 8 Morgen dazu gehöriges Land bin ich gesonnen zu verkaufen. Wegen des hohen und sichern Ufers eignet sich das Land zu jeglicher Ablage. Die näheren Bedingungen kann man entweder von mir oder von dem Herrn Lehrer Friese, Posen kleine Gerberstraße Nr. 12 erfahren.

Neustadt a. d. Warthe. **C. Stanke.**

Ein Gasthof auf dem Lande mit den nöthigen bequemen Räumlichkeiten, wozu 75 Morgen Acker verschiedener Klassen, 10 Morgen Wiesen und freies Brennholz und Streu gehören, soll unter soliden Bedingungen mit Inventarium verpachtet werden. Auskunft ertheilt hierüber der Kaufmann

Anders in **Wollstein.**

Meine seit 25 Jahren hierselbst geführte **Material- und Weinhandlung** bin ich Willens zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich dieserhalb in frankirten Briefen an mich wenden. Gleichzeitig fordere ich meine sämmtliche Debitoren auf, mich bis zum 1. November d. J. zu befriedigen, weil ich sonst richterliche Hülfe in Anspruch nehmen müßte.

Posen, den 20. September 1858.

G. Bielefeld, Markt 87.

JANUS.
Lebens- und Pensions-Versicherungsgesellschaft in Hamburg.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß Herr **Rudolph Levysohn** in Firma: **J. J. Heine** in **Posen, Markt Nr. 85,** von jetzt ab die Hauptagentur unserer Gesellschaft daselbst verwalten wird.

Hamburg, den 2. September 1858.

Die Direktion des „Janus."
Mieth. Aug. Wm. Schmidt.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich eine Betheiligung an dieser, ganz besondere Vortheile und Erleichterungen bietenden Gesellschaft und erkläre mich zur Ertheilung jeder näheren Aus-kunft gern bereit.

Posen, den 11. September 1858. **R. Levysohn.**

Geschäfts-Eröffnung.

Am 20. d. M. eröffne ich hierselbst Friedrichsstraße Nr. 32 mein Geschäft, bestehend aus Damenmänteln für Herbst und Winter; ferner die feinsten Kindersachen in verschiedenen Mustern.

Ich verspreche die reellste Bedienung bei billigen Preisen und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Sigismund Słomowski.

Guano,
in bekannter vorzüglicher Qualität, offerirt der Spediteur **Moritz S. Auerbach,**
Komptoir: Dominikanerstraße.

Dominium **Stawiany** bei Schokken hat 250 fette Hammel zum Verkauf.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager feinster Herren-Anzüge zu billigen Preisen.

Joachim Mamroth,
Wilhelmsstr. Nr. 9. erste Etage.

Der gänzliche Ausverkauf meines Galanterie-, Porzellan- und Spielwaarenlagers dauert fort und empfehle solches, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. R. Kantorowicz, Wilhelmsstr. Nr. 9.

Die Fabrik pharmaceutischer Dampf-Destillir-Koch-Abdampf- und Mineralwasser-Apparate von W. O. Fraude & Co. in Berlin, Auguststr. 68 (vorm. Gressler & Krog) empfiehlt sich der gef. Beachtung der Herren Apotheker. Zeitgemässe Construction, gediegene, elegante Arbeit, prompte Ausführung und billige Preise werden zugesichert.

Gut gearbeitete **Getreidereinigungsmühlen** und **Fegen** mit verschiedenen **Blättern** und **Körben**, à 9, 10 und 12 Thlr. pro Stück, sind vorräthig in der Drahtgewebe- und Siebwaarenhandlung von

B. P. Wunsch zu **Posen,**
Breitestraße Nr. 18.

Eine Ziehrolle und 4 Paar Fensterladen sind Berlinerstr. 28 billig zu verkaufen.



Ein fast neuer, halbbedeckter Kutschwagen auf C-Federn und ein halbedeckter Wagen auf Druckfedern stehen bei mir in Kommission zum Verkauf.

Otto Weicher, Wilhelmsstr. 17.



Grünberger Weintrauben! in d. J. sehr schön!



Kur- und Speisetr. d. Brutto-Pfd. 2 Sgr., — bei extra gewünschter Auswahl zur Kur 2½ Sgr. — „Dr. Wolff's Anleitung" stets gratis. — Für **Nüsse, Backobst, Mus (Kreide), Fruchtsäfte, eingem. Früchte, Preißelbeeren** 2c. 2c. offerirt franko Zusendung von Preislisten

die Fruchthandlung von **Eduard Seidel** in Grünberg in Schlesien.

Große **Grünb. Weintrauben** billigst bei **Kletschoff,** Krämerstr. 12.

יין כשר

von 8—20 Sgr. das Quart, offerirt die Materialhandlung von **Louis Salz,**
Breslauerstraße, Hôtel de Saxe.

Täglich **Bouillon und Pasteten** bei
Anton Prevosti,
Markt Nr. 6.

Täglich warmes Frühstück und Abendbrot.
E. Weicher, Gerberstr. 6.

Tafelbutter, Sahnkäse und Citronen bei Kletschoff.

Lebendige Stettiner Hechte erhalte ich Dienstag früh u. Dienstag Abend 6 Uhr per Eilzug zu den billigsten Preisen. Es bittet um hochgeneigten Zuspruch. Kletschoff, Krämerstr. 12.

Dienstag den 21. d. M. Stettiner Hechte bei **Wittwe Korach,** Wronkerstr. 7.

Solaröl
verkauft zum billigsten Fabrikpreise **die Photogen- und Gasniederlage** von **Adolph Asch,** Schloßstr. 5.

Nr. 71 Markt. — **Solaröl,** — **Ecke der Neuenstraße Nr. 71.**

geruchlos und nicht explosionsfähig, auf Oelschiebelampen durch eine geringe Veränderung, heller und sparsamer als Oel brennend und bemerkend, daß auf die geänderte Lampen auch gewöhnliches Oel mit Vortheil gebrannt werden kann; ebenso **Moderateur-, Regulateur- und Patent-Schiebelampen** empfiehlt **en gros & en détail**

Lampen- und Metallwaaren-Fabrik von
Wilhelm Kronthal & Riess,
alleinige Repräsentanten der Gesellschaft Charles Christofle & Cie. in Paris.

Am 1. Oktober 1858
Ziehung des östreichischen
Eisenbahn-Anlehens
vom Jahr 1858.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne: 21 mal Gulden **250,000**, 71 mal **200,000**, 103 mal **150,000**, 90 mal **40,000**, 105 mal **30,000**, 90 mal **20,000**, 105 mal **15,000**, 370 mal **5,000**, 264 mal **2,000**, 773 mal **1,000**.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 120. östreichische Währung gleich Thlr. 80. pr. Crt.

Obligationsloose für alle Ziehungen gültig sind à Thlr. 70⅔ zu haben. Die nicht herausgekommenen Loose werden nach der Ziehung à Thlr. 69 wieder zurückgenommen.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser auf's grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben.

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a. M.

(Verspätet.)

Hamburg, den 16. Sept., Morgens 11 Uhr. Gegenüber den maaßlos übertriebenen Gerüchten, welche diesen Morgen in Betreff des Unglücksfalls des Post-Dampfers „**Hammonia**", namentlich abseiten des „Correspondenten" und des „Freischütz" in Cirkulation gesetzt sind, sieht die unterzeichnete Direktion sich veranlaßt, den genauen Thatbestand, wie er ihr jetzt vorliegt, zur Beruhigung des Publikums ungesäumt zu veröffentlichen.

Das Post-Dampfschiff „Hammonia" trat gestern Nachmittag 1 Uhr 40 Minuten seine Reise von Cuxhafen nach Newyork in perfekter Ordnung an. Gegen 4 Uhr explodirte ohne irgend welche äußere Veranlassung und ohne eine bisher erklärliche Ursache die Pulverkammer des Schiffes, welche sich hinter der ersten Kajüte in der Nähe des Steuers befindet. Diese Pulverkammer ist nach Anleitung von Marine-Offizieren angelegt worden, und werden die zum nothwendigen Bedarf des Schiffes erforderlichen geringen Pulvervorräthe daselbst alle Zeit in einem besonders sorgfältig verschlossenen kupfernen Kasten verwahrt. Alles war in gehöriger Ordnung und eine Versäumniß von Vorsicht irgend einer Art liegt diesem von uns tief beklagten Unglücksfalle nicht zum Grunde.

Die Explosion zertrümmerte zum Theil die innere Einrichtung der ersten Kajüte — bekanntlich immer nur leichte Tischler-Arbeit — und verursachte einigen kaum nennenswerthen Schaden an der zweiten Kajüte. Schiff, Maschine und Ladung blieben im Uebrigen vollständig intakt.

Von den Passagieren sind leider vier beschädigt worden, aber davon drei gottlob nur leicht, nämlich:

1) Madame André aus Offenbach, wohnhaft in Philadelphia — erste Kajüte — leichte Kontusion der rechten Hüfte.
2) Herr Barth aus Costarica — erste Kajüte — Verrenkung des linken Kniegelenkes.
3) Fräulein Fanny Biermann aus Fürth — erste Kajüte — leichte Wunde an der linken Wange. Schwerer verwundet ist
4) Herr Friedrich Müller aus Oldenburg — erste Kajüte — Bruch des linken Unterschenkels und des rechten Kniegelenks.

Von der gesammten Mannschaft ist nur der Mann am Steuer durch Brandwunden beschädigt, welche indeß keine Veranlassung zu ernsten Besorgnissen geben.

Die „Hammonia", welche gestern Nachmittag um 5½ Uhr wieder in Cuxhaven anlangte, hat die Nacht bei Stade geankert. Die Direktion, welche gestern um 6 Uhr die erste Kunde von dem Unglück empfing, traf sofort die umfassendsten Maaßregeln, um die zurückkehrenden Passagiere, namentlich die Beschädigten, auf dem Landungsplatze der Kompagnie gehörig in Empfang zu nehmen, sogleich mit ausreichender ärztlicher Hülfe zu versorgen und für ein weiteres Unterkommen während der Nacht Sorge zu tragen. Gegen 2 Uhr Nachts traf der Schleppdampfer „Schulau" am Landungsplatze ein, brachte aber nur die gesunden Passagiere der ersten Kajüte; die Beschädigten werden erst diesen Vormittag erwartet.

Eine ausreichende Anzahl von Handwerkern ist bereits diesen Morgen um 8 Uhr nach Stade an Bord der „Hammonia" entsendet worden, um die erforderlichen Reparaturen sofort in Angriff zu nehmen, und steht zu erwarten, daß das Schiff in wenigen Tagen seine Reise wieder anzutreten im Stande sein wird.

Die Direktion der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Zwei Stuben mit Möbel sind sofort zu beziehen und **eine Kellerwohnung** von drei Stuben zu vermiethen Friedrichsstr. 33. **L. Tilsner.**

Zwei möblirte Zimmer sind vom 1. Oktober ab im ersten Stock des Hôtel de Saxe, Breslauerstr. Nr. 15, zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist Bäckerstraße Nr. 18 vornheraus zu vermiethen.

Breslauerstraße Nr. 19 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Langestraße Nr. 7 nahe der Schützenstraße ist eine möbl. Parterrestube zu vermiethen.

Eine möbl. Stube Wasserstr. 15 in der ersten Etage ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Eine freundliche tapezirte Vorder- und eine Hinterstube im 3. Stock Wilhelmsplatz Nr. 8 sind sofort oder vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Kleine Gerberstraße Nr. 6, 2 Treppen nach vorn, ist eine freundlich möblirte Stube vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Wilhelmspl. 4 sind 2 Treppen hoch 2 Zimmer mit oder ohne Möbels zu vermiethen bei **L. Benas.**

Breslauerstraße Nr. 19 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Magazinstr. 1 ist vom 1. Okt. 1 möbl. Stube zu verm.

Zur Einrichtung eines Gartens ¾ Meilen von Posen wird ein Gärtner verlangt. Wo? erfährt man in der Handlung von Gustav Bielefeld am Markte hierselbst.

Posen, den 20. September 1858.

Ein **Korrespondent** für ein bedeutendes Kolonial- und Landesprodukten-Geschäft; ferner: **ein Reisender** und **zwei Lagerdiener** für Droguen-, Farbe- und Kolonialwaaren können vortheilhaft placirt werden durch **C. J. L. Hennig** in Berlin, Elisabethstraße Nr. 50.

Für meine Apotheke suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Stenszewo, im September 1858.

H. Jacobi.

Lehrling zur Handlung.

Ein Lehrling für kaufmännisches Geschäft, mit nöthigen Schulkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig und die Pension zahlen kann, wird zum sofortigen Antritt nach Breslau verlangt. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein verheiratheter, der polnischen und deutschen Sprache mächtiger, bemittelter redlicher Mann sucht als **Forstaufseher** in der Provinz **Posen** eine Stelle. Ueber bisherige gute Führung und Fähigkeiten können gute Empfehlungen aufgewiesen werden. Näheres bei dem Kaufmann

Anders in **Wollstein.**

---

25 Thaler Belohnung.

Gestern Morgen zwischen 7 und 9 Uhr sind Breite Strasse Nr. 25 vermittelst Nachschlüssel und Brecheisen nachfolgende Gegenstände gestohlen worden:

1) Ein Paar silberne Leuchter nebst do. Arme. 2) Ein Dtzd. silberne Esslöffel verschiedener Grösse. 3) Ein Dtzd. silberne Kaffeelöffel. 4) Ein halb Dtzd. silberne Messer und Gabeln. 5) Eine silberne Zuckerdose. 6) Ein siberner Suppenlöffel. 7) Zwei diverse Kaffeelöffel. 8) Eine silberne Uhr in Grösse eines Thalers. 9) Eine goldene Erbskette, 2 Ellen lang. 10) Eine goldene Ankeruhr nebst kurzer Kette, die Uhr in Doppel-Kapsel auf 15 Steinen gehend, auf der oberen Seite ein Bild eingravirt. 11) Eine silberne Riechbüchse mit Thurm und Fähnchen.

Wer mir über den Verbleib der angegebenen Gegenstände Nachricht ertheilen kann, erhält Neue Strasse Nr. 14 im Kleiderladen oder auf dem Polizei-Direktorium die oben angegebene Belohnung von 25 Thlrn.

Posen, den 19. September 1858.

Am 19. September c. Nachmittags ist auf dem Wege von der Wilhelmsstraße nach dem Schilling ein goldenes Armband mit Granaten und Perlen besetzt, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe Wilhelmsstr. Nr. 17 bei dem Justizrath v. Giżycki gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Druckfehlerberichtigung. In der Beilage zur Posener Zeitung Nr. 219 vom 18. d. Mts. ist in der Anzeige des Kaufmanns Herrn Matthesius zu Berlin statt Materien-Verwalter, zu lesen: **Materialien-Verwalter.**

Bei meiner Abreise nach Australien sage ich Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!!

Elkan Löbel.

▭ 22. IX. 7 A. J. u. R. ▭ II.

Zu einem wohlthätigen, im Interesse des königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums liegenden Zwecke gedenke ich in den Monaten Oktober und November einen Cyklus von

acht literar-historischen Vorlesungen

im Saale des k. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu halten, und zwar:

Mittwoch den 6. Oktober 6—7 Abends: Ueber den Mythus von Eros und Psyche.

Mittwoch den 13. Oktober 6—7 Abends: Ueber Aeschylus Prometheus.

Mittwoch den 20. Oktober 6—7 Abends: Ueber das originale Drama der Römer.

Mittwoch den 27. Oktober 6—7 Abends: Ueber Wolfram v. Eschenbach's Parcival.

Mittwoch den 3. November 6—7 Abends: Ueber Dante.

Mittwoch den 10. November 6—7 Abends: Ueber Torquato Tasso.

Mittwoch den 17. November 6—7 Abends: Ueber Camoens.

Mittwoch den 24. November 6—7 Abends: Ueber Michel Angelo als bildenden Künstler und Dichter.

Eintrittskarten für alle acht Vorlesungen sind zu dem Preise von 2 Thlrn. und Billets zu einzelnen Vorlesungen zu dem Preise von 10 Sgr. in der Mittler'schen Buchhandlung und bei den Pedellen des k. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu haben.

Posen, den 20. September 1858.

Dr. Marquardt.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 20. September 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	86	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	101	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	116½	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	99½	—
" 3½ " "	—	88½	—
" 4 " neue Kreditscheine	—	91½	—
Schlesische 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	82½	—	—
Polnische 4 " "	89	—	—
Posener Rentenbriefe	92½	—	—
" 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	88	—
" 5 " Prov.-Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	88½	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—
Schrodaer 5prozent. Kreis-Obligationen	91	—	—

Posener 4 % neue Kreditscheine gefragt; von zuverlässiger Seite her verbreitete sich im Laufe des Geschäfts die Nachricht, daß nach heute eingegangener königl. Kabinetsordre vom 15. d. M. diese Kreditscheine von nun an „Posener 4 % Pfandbriefe des neuen Kreditvereins" heißen sollen, desgleichen daß sämmtliche Depositalkassen angewiesen worden, Depositalgelder auch in solchen Werthpapieren anzulegen, und daß die Direktion „Königl. Direktion des neuen Posener Kreditvereins" firmiren werde.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) Anfangs ziemlich fest, verlief matt, schließt angeboten, p. Sept.-Oktbr. 38 Thlr. Gd., pr. Oktbr.-Novbr. 38½—⅛—1/12 Thlr. bez., pr. Novbr. 39 Thlr. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 39—38⅞—¾—⅞ Thlr. bez., pr. Dezbr. 39½ Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) andauernd matter bei unansehnlichem Geschäfte, loko (ohne Faß) 14—1/12 Thlr., (mit Faß) pr. September 14 Thlr. Gd., pr. Oktbr. 14⅛—1/12 Thlr. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 14⅛—⅙—⅛ Thlr. bez.

Posener Markt-Bericht vom 20. September.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	20	—	2	27	6
Mittel-Weizen	2	—	—	2	5	—
Bruch-Weizen	1	17	6	1	20	—
Roggen, schwerer Sorte	1	21	—	1	23	—
Roggen, leichtere Sorte	1	18	—	1	19	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Neuer Hafer	1	—	—	1	2	6
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	14	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, d. Ctr. 100 Pfd. Z.-G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee do.	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ctr. zu 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 18. Sept. } die Tonne von 120 Ort. à 80 % Tr.	14	—	—	14	20	—
" 20. "	14	—	—	14	17	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen ... am 19. Sept. Vorm. 8 Uhr — Fuß 11 Zoll.
" 20. " " 8 " — " 11 "

Produkten-Börse.

Breslau, 18. Sept. Wetter heiter und kühl.

Wir notiren: weißen Weizen 75—80—90—100 Sgr. gelben 64—73—84—92 Sgr., neuer geringer und Brennerweizen 38—50—60 Sgr.

Roggen 50—52—55 Sgr.

Gerste alte 48—50 Sgr., neue 32—34 Sgr., ohne Bruch 43—45 Sgr.

Hafer alter 38—40 Sgr., neuer 24—29 Sgr.

Erbsen 69—78 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 111—117—124 Sgr., Winterrübsen 108—114—119 Sgr., Sommerrübsen 75—80—86 Sgr.

Kleesamen. Wir notiren: roth 14½—15½—16½ Rt. weiß 19—21—22⅔ Rt.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 18. September 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	92—98	87	70—78 Sgr.
Gelber do.	90—94	86	70—78 "
Roggen	56—57	55	51—53 "
Gerste	45—48	44	32—38 "
Hafer	40—42	38	25—28 "
Erbsen	74—78	71	63—69 "
Brennerweizen			36—58 "
Raps	124	120	110 — "
Rübsen, Winterfrucht	120	115	108 — "
do. Sommerfrucht	90	85	80 — "

(Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

Saaz, 11. Sept. Die extreme Witterung in diesem Jahre, Anfangs fünf Monate anhaltende Dürre und dann große Hitze, nur wenige unausgiebige Streifregen, Stürme, Orkane, kalte Nächte mit Honigthau, die wir erst im Laufe der Sommermonate Juni und Juli hatten, das Ungeziefer in Massen auf unsere Hopfenpflanze sich zeitlich einstellte, veranlaßte, daß der größte Theil der Hopfenfluren sowohl bei der Stadt als am Lande dem Verderben an Schwärze unterliegen mußte. Erst gegen die Hälfte August kamen ausgiebige erquickende Regen, die aber leider für die kranken vernichteten Hopfengärten schon zu spät eintrafen und daher blos nur auf die im Gewächse zurückgebliebenen und ganz gesunden Gärten noch wohlthätig wirkten. Am meisten haben von der Witterung die feinen schweren Hopfensorten in Böhmen und Bayern gelitten. Die Stadt Saaz mit nächster Umgebung baut daher bloß ca. 2000 Ctr., der Saazer Kreis 4000 Ctr., davon 2 Theile ganz schöner Qualität und ein Theil weniger schön, jedoch kräftig brauchbare Waare ist. Nachdem die Hopfen schon größtentheils trocken und versendbar sind, so wurden auch bereits 80 Ballen circa 120 Ctr. in der Stadt und am Lande noch mehr zu verschiedenen Preisen von 115 Fl. angefangen bis 155 Fl. p. Ctr. nach Qualität verkauft und versandt. Die meisten Produzenten, welche ganz schöne Waare besitzen, machen Forderungen bis 200 Fl., darauf sie fest halten. Von älteren 1857er Hopfen Stadt und Land ist Alles aufgeräumt, und der letzte Preis, 100 Fl. auch 110 Fl. bezahlt. Roth Auschaer Land, welches erst 8 Tage zu pflücken angefangen hat, schätzt sich ⅓-Ernte ca. 15,000 Ctr. meistens schöne Waare, wenn das Wetter zum Trocknen günstig bleibt, und in Grünhopfen, wenn er noch auswächst, ¼ Bau ca. 8000 Ctr. Von Rothhopfen sind schon über 2000 Ctr. zu 80 Fl. angefangen bis 110 Fl. als Vorkauf abgegeben, und für Grünhopfen mit 65 Fl. bereits bewilligt; alte Vorräthe sind ebenfalls beider Sorten vergriffen. Aus diesen Angaben ersehen Sie, daß Saazer Stadt und Land zusammen ein Defizit von ca. 30,000 Ctr. und Auschauer Roth und Grünland zusammen ein Defizit von ca. 36,000 Ctr., daher um 66,000 Ctr. Böhmen weniger Hopfen gegen einen Normalbau d. J. erzeugt hat, was von Bedeutung ist, und ein Import fremder guter Sorten Hopfen in Oestreich bevorstebt. Eben so verhält es sich in Bayern, wo feine Sorten weniger Ergebniß, dagegen aber leichte zur Genüge gewachsen sind, und die Ernte von schönem Wetter begünstigt auch schon begonnen hat. Spalter Stadt fechset bloß ca. 1200 Ctr., Spalter Umgebung und Land 6000 Ctr., Kinding und Heidek 2000 Ctr., Holledau ½ Ernte, 12,000 Ctr., Herschbruck Stadt und Land 9500 Ctr., Altdorf Stadt und Land 5000 Ctr., Lauf und Umgebung 650 Ctr., Sulzbach und Land 1500 Ctr., Aisch und Zeungrund 18,500 Ctr., Bamberg mit Umgebung ca. 4000 Ctr., Wasserburg do. 4000 Ctr., Preuß Polen ½ Bau 12 000 Ctr., Baden Schwetzingen und Umgebung 10,000 Ctr., Württemberg 9000 Ctr., Altmark und Braunschweig 10,000 Ctr., Elsaß und Lothringen ½ Bau 15,000 Ctr., Belgien 30,000 Ctr., England St. 260,000 Steuer 500,000 Ctr., Nordamerika hofft eine ¾ Ernte zu erhalten. Aus dieser Uebersicht ersieht man, daß die Witterung des heurigen Jahres günstiger auf die leichten späten Hopfen erst nachträglich wirkte, während die früheren schönen Gewächse der schweren Qualitäten in Saaz und Bayern zum größten Theil schon vernichtet waren. Unter diesen Umständen werden wohl feine kräftige Lagerbierhopfen im Verhältniß zu den leichten Sorten im Preise dieses Jahres das Normale übersteigen. In Bayern Spalt macht man auch sehr hohe Forderungen 150—200 Fl. und für andere leichte Gattung neuer Waare in kleinen Pöstchen ist der Preis 75—80 Fl. stipulirt.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 18. Sept. Weizen und Roggen sowohl loko, als auch ab auswärts flau und ohne alle Kauflust. Oel pro Oktober 26½. Kaffee ruhig. Zink stille.

Liverpool, 18. Sept. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 18. Septbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80½ bz
Aachen-Mastricht	4	33½ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	67½ bz
Berg.-Märkische	4	78½ bz
Berlin-Anhalt	4	126½ G
Berlin-Hamburg	4	107½ G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	137 bz
Berlin-Stettin	4	112 bz u B
Bresl.-Schw.-Freib	4	100 B
do. neueste	4	97½ B
Brieg-Neisse	4	61½ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Mindener	3½	145 B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	49 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	152½ etw bz
Magd.-Halberstadt	4	195 G
Magdeb.-Wittenb.	4	34½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	87½ G C. 84½ G
Mecklenburger	4	49¾ G
Niederschl.-Märk.	4	92 G
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54½ G
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	138 B
do. Litt. B.	3½	127½ B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	184½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	60½ B
Pr. Wilh. (St.-V.)	4	67½ B
Rheinische, alte	4	91½ etw bz u G
do. neue	4	86½ G
do. neueste	5	84½ G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	62-63 bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	91½ B
Stargard-Posen	3½	89¾ B
Theissbahn (30 %)	5	— —
Thüringer	4	114 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ B
- 2. Em.	4	86½ B
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	79 bz
do. 2. Em.	4½	73 G
Berg.-Märkische	5	102½ G
do. 2. Ser.	5	102 bz
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 B
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	85 B
Berlin-Anhalt	4	93½ G
do.	4½	98 bz
Berlin-Hamburg	4½	102¾ G
do. 2. Em	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	90¾ bz
do. Litt. C.	4½	99⅜ bz
do. Litt. D.	4½	98 B
Berlin-Stettin	4½	— — II. 85½ B
Cöln-Crefeld	4½	97¾ B
Cöln-Minden	4½	100½ G
do. 2. Em.	5	103 bz
do.	4	88¾ G
do. 3. Em.	4½	— —
do. 4. Em.	4	86½ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	92½ B
do. conv.	4	92½ B
do. conv. 3. Sr.	4	91 B
do. 4. Sr.	5	103 B
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	100½ G
Oberschl. Litt. A.	4	91 B
do. Litt. B.	3½	79 B
do. Litt. D.	4	87½ B
do. Litt. E.	3½	76½ G F. 97 B
Oestr.-Französ.	3	276 G
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	— — II. 100 B
do. 3. Ser.	5	99½ B
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	95¾ G
Thüringer	4½	99¾ B
do. 3. Ser.	4½	99¾ B
do. 4. Ser.	4½	96 B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101 bz
Staats-Anleihe	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	96 B
55r Präm.-St.-Anl.	3½	117¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85½ B
Kur- u N. Schuldv.	3½	84½ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ B
do.	3½	83½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85½ bz
Ostpreuss.	3½	82½ G
Pommersche	3½	85½ B
Posensche	4	99½ G
do.	3½	88 G
Schlesische	3½	86¾ B
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	82 bz
do.	4	91½ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	93 B
Pommersche	4	92½ G
Posensche	4	92¾ B
Preussische	4	92½ bz
Rhein. u. westph	4	94¾ B
Sächsische	4	92½ G
Schlesiche	4	93½ B

Ausländische Fonds.

Polnische Russisch.: 5. Stieglitz-Anl.	5	104½ B
6. do.	5	108½ G
Engl. Anleihe	5	110½ G
Poln. Schatz-O.	4	86½ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93½ G
do. B. 200 Fl.	—	22 G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88½ G
Part.-Ob. 500 fl.	4	88½ G
Poln. Bankbill.	—	— —
Oestr. Metalliques	5	85¾ B
do. National-Anl.	5	84-½ etw bz
Oestr. 250 fl. Pr.-O.	4	110¾ B
do. neue 100 fl. Lse.	—	68¾ etw bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	76 G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	43¾ B
neue Baden. 35 fl. do.	—	31¾ B
Dessau Präm. Anl.	3½	97 B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	125½ B
do. Handelsgesell.	4	85 G
Braunschw. Bank A.	4	107½ B
Bremer Bankaktien	4	102 B
Coburg. Credit-do.	4	77½ G
Danziger Priv. do.	4	88½ G
Darmstädter abgst.	4	97¾ G
do. Ber.-Sch.	—	— —
do. Zettel-do.	4	91½ B
Dessau. Credit-do.	4	57-58-57¾ bu B
Disk.-Comm.-Ant.	4	108½ B
do. Cons.-Sch.	—	— —
Genfer Creditb.-A.	4	68½ G
Geraer Bank-A.	4	85 G
Gothaer Priv.- do.	4	83 B
Hannoversche do.	—	95 G
Leipzig. Credit-do.	4	74 bz
Luxemburger do.	4	88 G
Meining. Cred.-do.	4	84¾ G
Moldauer Land.-do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	88½ G
Oestr. Credit- do.	5	132½ bz
Pomm. Ritter.- do.	4	110¾ B
Posener Prov. do.	4	88 B
Pr. Bankanth.-Sch.	4	139¾ bz
Pr. Handelsgesell.	4	84 G
Rostocker Bank-A.	4	117½ G
Schles. Bankverein	4	85½ G
Thüringer Bank-A.	4	79 etw bz
Vereinsbank, Hamb	4	97½ G
Waaren-Cred.-Ant.	5	95 G
Weimar. Bank-A.	5	100½ G

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109½ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	458 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99¾ G
Fremde Banknoten	—	99½ G
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 18. Septbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142¾ bz
do. do. 2 M.	—	141⅞ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150⅝ bz
do. do. 2 M.	—	150 bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅝ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	99¾ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102⅝ G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅞ G
do. do. 2 M.	—	99½ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 G
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99½ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97½ B
Minerva	—	68½ B
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	— —

Ein Börsentag wie der heutige gestattet kaum eine eingehende Berichterstattung, da in Folge des jüdischen Festes nur etwa 50 Personen anwesend waren. Oestr. Creditaktien waren wenig höher, Darmstädter und Dessauer hielten sich auf dem gestrigen Coursstande. In Eisenbahnaktien fehlte beinahe jede Bewegung. In Preussischen Fonds war absolute Geschäftsstille, die Course blieben unverändert.

Breslau, 18. Sept. In Folge des jüdischen Festes war die heutige Börse völlig geschäftslos.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 108½ Br. Darmstädter Bank-Aktien —. Oestr. Credit-Bank-Aktien 131½ Gd. Schlesischer Bankverein 85¾ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 100½ Br. dito 3. Emission 98 Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 138½ Br. dito Litt. B. 128½ Br. dito Prior. Obligat. 87½ Br. dito Prioritäts-Oblig. 97½ Br. do. Prior. 77 Br. Oppeln-Tarnowitz 61½ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Sonnabend, 18. Sebt., Nachm. 2 Uhr 30. Min. Börse schwach besucht und matt. Oestr. Franz. Staatsb. 675. National-Anleihe 84. Oestr. Creditaktien 140. 3 % Spanier 37½. 1 % Spanier 27⅛. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 103½. 5proc. Russen —. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 89½. Hannoveraner —. Diskonto —.

London, Sonnabend, 18. Sept., Nachmittags 3 Uhr. Silber 60⅞. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 10 Fl. 15 Xr., auf Hamburg 13 Mk 8¾ Sh. Consols 97⅝. 1proc. Spanier 29. Mexikaner 21⅝. Sardinier 92½. 5proc. Russen 111. 4½pr. Russen 100¾.

Amsterdam, Sonnabend, 18. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. Fest bei geringem Geschäft. Der Cours der 3 % Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 73, 10, der des Credit mobilier 975, der der östreich. Staatseisenbahn 690 gemeldet.

Schluss-Course. 5procent. Oestr. Nat. Anl. 78 9/16. 5proc. Metalliques Litt. B. 87⅝. 5proc. Metalliques 77 1/16. 2½procent. Metalliques 39⅞. 1proc. Spanier 28⅝. 3procent. Spanier 39 1/16. 5prozent. Russen Stieglitz de 1855 102½. Mexikaner 20 1/16. Holländ. Integrale 64½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.